Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

393 (26.8.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 26. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 393.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löſche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rheinlandräumung nur gegen Ostlocarno.

Jouvenel verrät Frankreichs Absichten.

Ein Zwischenfall auf der Tagung der interparlamentarischen Union.

F.H. Paris, 25. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die 24. interparlamentarische Konferenz wurde heute morgen 10 Uhr im französischen Senatsgebäude durch eine Rede des französischen Senatspräsidenten Doumer eröffnet. Deutschland stellt mit 37 Vertretern eine der stärksten Delegationen. Doumer ging in seiner Eröffnungsansprache zunächst kurz auf die Entstehungsgeschichte und Ziele der interparlamentarischen Union ein und bedauerte dabei, daß es bisher der Union nicht gelungen sei, der bösen Leidenschaften Herr zu werden. Der Haß, die Eifersucht und die Herrschsucht der Völker hätten 1914 durch den Weltkrieg wie ein schwerer Donnerschlag die Welt überrascht. Für die Welt habe der Krieg eine Rückkehr zur Barbarei der früheren Jahrhunderte bedeutet. Aber gerade die Schrecken des Weltkrieges hätten die Regierungen veranlaßt, die internationalen Beziehungen wieder enger zu knüpfen. Der Völkerbund sei geschaffen worden, dem die wichtige Aufgabe der Annäherung der Völker zugefallen sei. Auch die interparlamentarische Union habe eine ähnliche Aufgabe wie der Völkerbund. Die Union könne sie aber mit größerer Freiheit und geringerer Verantwortungslast erfüllen und Lösungen vorschlagen, die eines Tages zu praktischen Erfolgen führen würden.

Poincaré hielt eine längere Ansprache, in der er die Delegierten im Namen der französischen Regierung willkommen hieß und auf die Pflicht aller zivilisierten Völker hinwies, einen Krieg fortan zu verhindern. Er führte aus, man habe sich hier nicht in dem Gedanken vereinigt, um irgend welche nationale Rechte aufzugeben, sondern in der Hoffnung,

die nationalen Pflichten mit den Pflichten der Menschheit in Uebereinstimmung zu bringen.

Die interparlamentarische Vereinigung sei dem Völkerbund vorausgegangen und könne sehr nützlich auch neben dem Völkerbund bestehen. Poincaré unterstrich ferner die Tatsache, daß unter den Delegationen sich auch Vertreter von Völkern befänden, die nicht Mitglied des Völkerbundes sind, was der Vereinigung um so größeres Gewicht verleihe. Er führte ferner aus, daß es sich nicht um Diplomaten, auch nicht um Regierungen, sondern um politische Persönlichkeiten und freie Männer handele, die jedoch ihre Regierungen und ihre Länder veranlassen könnten, die für den Frieden notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Im übrigen betonte er, daß es für kein Volk der Welt mehr möglich sei, sich zu isolieren und vereinzelt zu leben, sondern daß jedes Volk in der großen Gemeinschaft der Völker aufgehen müsse.

Die Versammlung erhob sich hierauf von ihren Sitzen und bereitete Poincaré eine begeisterte Ovation. Nur wenige der Delegierten blieben sitzen, unter ihnen die Mehrzahl der Deutschen.

Auf der Tagesordnung der Konferenz steht die Schaffung einer europäischen Zollunion, ferner die Abrüstung, der Kampf gegen die Rauchgifte und endlich die Kodifizierung des internationalen Rechts. Im Verlauf der Besprechungen ergriff auch der

Reichstagspräsident Loebe

das Wort und führte u. a. aus, mit Befriedigung habe er feststellen können, daß Poincaré dem Friedenswillen Frankreichs Ausdruck verliehen habe. Aber es fehle immer noch in der Welt der Uebergang von der Rede zur Tat. Es fehle der große Zug des Entgegenkommens, der zu einer positiven Tat führen könne. Wenn beispielsweise Frankreich am 1. Januar alle seine Truppen vom deutschen Boden zurückziehen würde, so würde damit ein wertvolles Werk der Menschenversöhnung vollbracht. Deutschland gehöre dem Völkerbund an und sei gleichberechtigt mit den anderen Nationen in ihn eingetreten. Es habe die Verträge von Locarno, die die gegenseitige Sicherheit versprechen, unterzeichnet. Es habe auf die Befreiung deutschen Gebietes nach dem Abschluß der Locarno-Verträge gehofft. Es sei in dieser Hoffnung getäuscht worden. Andererseits wäre es eine Tat, wenn Deutschland Frankreich erklären würde, daß jede Vermehrung der deutschen Armee auf regulärem oder irregulärem Wege nicht mehr erfolgen würde, und daß man die deutschen Kinder in einem Geist des Friedens erziehen würde. Nach einer solchen Tat riefen die Völker; sie riefen nach dem Staatsmann, der diese Tat vollbringen könne.

Jouvenels Vorstoß.

Die Nachmittagssitzung wurde um 3 Uhr unter dem Vorsitz des ehemaligen Vizepräsidenten der französischen Kammer Bouillon-Lafont eröffnet. Sie führte zu einem ernsten Zwischenfall. Der Präsident der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, Hubert, feierte in einer Rede den Pakt von Locarno als ein großes Datum in der Geschichte der Versöhnung der Völker. Für ihn ist die deutsch-französische Annäherung einer der Grundpfeiler des Weltfriedens. Obwohl alle Streitfragen zwischen beiden Ländern noch weit von ihrer Lösung entfernt seien, müsse man Vertrauen in die Zukunft haben. Ein Vertreter Ungarns sieht in dem obligatorischen Schiedsgericht die beste Friedensgarantie, und es sei zu wünschen, daß alle Völker der Erde dem Völkerbund angehörten und ohne Einschränkung die Verpflichtungen anerkennen und annehmen, die ihnen der Völkerbundspakt auferlegt.

Danach äußerte sich de Jouvenel zu den Ausführungen Loebes. Der Reichstagspräsident hätte nur, betonte er, mit einem gewissen Zögern von dem Frieden gesprochen. Das sei die Folge der Tatsache, daß in Locarno zwei verschiedene politische Situationen in Europa geschaffen worden seien: Ein Westeuropa mit anerkannten Grenzen und ein Osteuropa mit nicht anerkannten Grenzen. Solange die Ostgrenzen nicht wirklich anerkannt seien, könnte Frankreich im Rheinlande bleiben. (!) Ein neuer Unruhefaktor in der europäischen Politik sei auch der gleichzeitig mit Deutschlands Völkerbundseintritt zustandegekommene deutsch-russische Handelsvertrag geworden.

Wenn Herr Loebe die Rheinlandräumung zum 1. Januar 1928 fordere, so müsse ihm geantwortet werden, daß die Besetzung der Rheinlande die einzige Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa darstelle.

Was würde von der deutsch-französischen Freundschaft übrig bleiben, wenn die Franzosen das Rheinland räumen würden, im Laufe von zwei . . . oder drei Jahren die Daweszahlungen nicht innegehalten werden und die Franzosen ihren neuen deutschen Freund im Kampfe mit ihren früheren Verbündeten erdrücken müßten?! (Jouvenel meint augenscheinlich Polen.) Seit langem Verfeindete dürften nur langsam die Bande der Freundschaft knüpfen. Frankreich wünsche den Frieden, aber es wolle nicht seinen Frieden von dem Frieden der anderen trennen. Frankreich wünsche ein Europa, einen gemeinsamen Frieden. De Jouvenel schloß mit den Worten, daß auch er für die Räumung des Reinlandes sei, wenn auch unter der Voraussetzung, daß vorher erst ein Ostlocarno geschaffen würde.

Seine Ausführungen, die von Beifallsstürmen auf den Bänken der Polen unterbrochen wurden, wurden von den deutschen Parlamentariern mit lebhaften „Hört, hört" und mit den Worten „unerhört" begleitet.

Nach de Jouvenel betrat der deutsche Senator Heller aus der Tschechoslowakai die Tribüne und erklärte, es sei für jeden Deutschen schmerzlich gewesen, die Aeußerungen de Jouvenels anzuhören, die sicherlich nicht der gemeinsamen Arbeit in der interparlamentarischen Union nützlich sein werden. Morgen wird ein deutsches Delegationsmitglied de Jouvenel antworten.

*

Wie die „T.-U." erfährt, betrachten die deutschen Parlamentarier die Ausführungen de Jouvenels als einen schweren Rückschlag gegen die von Briand verfolgte Verständigungspolitik. Die deutschen Parlamentarier werden in ihrer Antwortrede zum Ausdruck bringen, daß die Stresemann-Briandsche Verständigungspolitik auf wesentlich anderer Grundlage aufgebaut ist, als die Ausführungen de Jouvenels, die man in französischen politischen Kreisen auf die Vermutung zurückführt, daß Poincaré gern de Jouvenel als Nachfolger Briands in seinem Kabinett sähe.

Die Marinekatastrophe in Japan.

Mit Volldampf in den Tod.

Wie das Unglück geschah.

v.D. London, 25. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ueber den schweren Unglücksfall, der sich gestern abend bei den japanischen Manövern ereignete, werden heute abend hier folgende offiziellen Darstellungen veröffentlicht, die Reuter von dem Pressebüro der japanischen Flotte erhalten hat: Die Flotte war im Begriff, von den Manövern kommend, nach dem Hauptstützpunkt Maizuru zurückzukehren, dem 22 Meilen nordwestlich von Kioto liegenden Kriegshafen. Die Schiffe führten Uebungen zum Schutz gegen Zerstörerangriffe aus. Die Nacht war stockdunkel, und die Lichter waren ausgelöscht. Die Schiffe fuhren

mit Volldampf durch die finstere Nacht,

als die Zerstörer plötzlich den Auftrag erhielten, mit dem Angriff einzusetzen. Der Zerstörer „Warabi" und die „Ashi" waren offenbar im Begriff, durch die näher kommenden Kreuzer durchzubrechen. Diese konnten den Kurs nicht schnell genug ändern und ein Zusammenstoß wurde unvermeidlich. Der Zerstörer „Warabi" wurde

in zwei Teile zerschnitten

und sank in fünfzehn Minuten. 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken, nur 22 Mann konnten gerettet werden. Der Kreuzer war schwer beschädigt, und der Schlachtkreuzer „Kongo" mußte das Schiff in den Hafen schleppen.

Fast gleichzeitig stieß ein anderer Zerstörer mit dem Kreuzer „Naka" zusammen. Der Kreuzer durchschnitt den hinteren Teil des Zerstörers. Hierbei wurden 27 Mann getötet. Der Kreuzer konnte unter eigenem Dampf in den Hafen zurückkehren, aber der Zerstörer mußte eingeschleppt werden. Die Kreuzer waren, als der Angriff geschah, durch eine Rauchwolke geschützt, sodaß man sie absolut nicht sehen konte. Es wird noch nach den Verlorenen gesucht, aber es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie gerettet werden können.

Banditenüberfall auf den Südpacific-Expreß.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. Washington, 25. Aug. Wie der amerikanische Vizekonsul in Mazatlan im Staatsdepartement meldet, ist der Südpacific-Expreß in der Nähe von Acaponeta im Staate Mexiko von 250 mexikanischen Banditen überfallen worden. 15 Personen wurden getötet oder verwundet. Eine in Los Angeles beheimatete Amerikanerin, namens Anderson, wurde durch Schüsse schwer verletzt. Zehn andere Amerikaner, die sich im Zug befanden, blieben unverwundet. Der Konsul hat scharfen Protest bei Präsident Calles eingereicht.

Ueber die Ausführung des Ueberfalles wird bekannt, daß auf den durch ein Tal fahrenden Zug etwa 40 Schüsse abgegeben wurden. Der Zug fuhr aber in raschem Tempo, ohne anzuhalten, weiter. In Mazatlan angekommen, wurde die durch einen der Schüsse verwundete Amerikanerin in das Krankenhaus gebracht und dort sofort einer Operation unterzogen. Das amerikanische Konsulat hat sich gleich telegraphisch an die Behörden gewandt, welche die Nachforschungen nach den Räubern aufgenommen haben.

Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Annahme im Reichsrat.

Hessen stimmt dagegen.

★ **Berlin**, 25. August. **(Funkspruch.)** Der Reichsrat stimmte am Donnerstag nachmittag in seiner öffentlichen Vollsitzung dem deutsch-französischen Handelsvertrag zu.

Gegen den Vertrag stimmte nur Hessen. In der von dem Vertreter der hessischen Regierung abgegebenen Erklärung wird der Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich zwar als eine nationale Notwendigkeit bezeichnet, weiterhin aber festgestellt, daß die hessische Regierung dem Abkommen nicht zustimmen könne, weil dadurch ein wichtiger Produktionszweig und zwar der Weinbau in seiner Lebensmöglichkeit getroffen werde.

Der Reichsrat erklärte sich ferner einverstanden mit einer Regierungserklärung über die vorläufige Anwendung einer Vereinbarung mit Norwegen über Einführung eines Vertragszollsatzes für gewisse norwegische Fischkonserven. Hierfür gilt bei der Einfuhr nach Deutschland der mit Portugal und Italien für Sardinen vereinbarte Vertragszoll von 30 ℳ für den Doppelzentner, solange Deutschland, Portugal und Italien oder ein anderes Land diesen Vertragszoll gewährt.

Die nächste Vollsitzung des Reichsrates wird erst am 15. September stattfinden.

Um die Septembertagung des Reichstages.

* **Berlin**, 25. August. **(Funkspruch.)** In den letzten Tagen waren verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß der Reichstag möglicherweise nicht wie geplant, Ende September, sondern erst im Oktober zusammentreten werde. Die mögliche Verschiebung des Termins wurde damit begründet, daß der Reichsrat wahrscheinlich nicht rechtzeitig mit seinen Beratungen über das Reichsschulgesetz fertig werden würde. Wie von Seiten der Reichsregierung hierzu erklärt wird, ist

nicht beabsichtigt, den Entwurf des Reichsschulgesetzes dem Reichstag später als vorgesehen zuzuleiten.

Von preußischer Seite wird betont, daß von einer Schuld Preußens bei einer etwaigen Verschiebung der Reichstagsberatungen über das Reichsschulgesetz nicht gesprochen werden könne, da sich Preußen für die Beratung des dem Reichsrat erst am 8. August zugeleiteten Entwurfes einen Termin bis zum 20. September ausbedungen habe. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet andererseits, daß schon wegen der Frage der Beamtenbesoldung, die bis zum 1. Oktober erledigt sein muß, eine Verschiebung des Termins für den Zusammentritt des Reichstages kaum in Frage kommen dürfte.

Der Flaggenstreit zwischen Magistrat und Hotels.

★ **Berlin**, 25. Aug. **(Funkspruch.)** Der Flaggenstreit zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotels scheint schärfere Formen annehmen zu wollen. Die städtischen Gesellschaften haben sich dem Hotelboykott des Oberbürgermeisters angeschlossen. Das für die Eröffnung der großen deutschen Funkausstellung im Hotel „Esplanade" vorgesehene offizielle Frühstück will Oberbürgermeister Dr. Böß in seinen Privaträumen geben. Die Einladungen dazu sind bereits herausgegangen. Morgen treten Vorstand und Beirat des Vereins der Berliner Hotelbesitzer zu einer Besprechung des Flaggenstreites zusammen. Der Reichstagsabgeordnete Nolte wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichsorganisation der Hotelbetriebe an dieser teilnehmen. Seitens der Berliner Hotelbetriebe wird der Antrag gestellt werden, die von Berlin ausgehende Bewegung für das Nichtbeflaggen der Hotels auf das ganze Reich und die deutschen Auslandshotels auszudehnen. Ferner wollen die Berliner Hotels nicht mehr die Zeitungen auslegen, die zum Boykott der Gaststätten aufgefordert haben. Noch andere Beschlüsse sollen auf der morgigen Besprechung gefaßt werden. Mehrere Berliner Großrestaurants sollen sich inzwischen den Hotels angeschlossen haben, die immer wieder erklären, daß ihr Beschluß, im Zeichen des Flaggenstreites keine Fahne des Reiches zu hissen, unwiderruflich sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Prager Aktenraub.

j. **Prag, 25. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der freche Aktenraub der Faszisten hat ungeheures Aufsehen erregt. Die linksstehenden Kreise fordern die strengsten Maßnahmen gegen die ganze Faszistenbewegung. Die meisten tschechischen Blätter befassen sich heute ausführlich mit diesem Vorfall, der übrigens außerordentlich bezeichnend ist. Der Fall zeigt klar, welche bedeutenden Fortschritte die staatsfeindliche Arbeit der Faszisten in der Tschechoslowakei bereits gemacht hat. Ob es den Faszisten gelungen ist, bei dem Ueberfall die Gajdadokumente zu erbeuten, ist noch nicht bekannt, die Polizei erklärt zwar, daß den Faszisten nur unwichtige Dokumente in die Hände gefallen seien, doch lassen die Art der Untersuchung, die Aktion der Polizei und die Teilnahme aller Behörden den Schluß zu, daß die Faszisten doch ihr Ziel erreicht haben. Heute wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche Faszistenführer, darunter mehrere Generäle, stehen unter polizeilicher Aufsicht. In einer wenig beneidenswerten Lage befindet sich der Ministerialrat Dr. Vorel, dem schwere Vorwürfe gemacht werden, daß er Akten, die für den Staat aus inner- und außenpolitischen Gründen so außerordentlich wichtig sind, in seine Sommerwohnung ohne die geringsten Sicherheitsvorkehrungen mitgenommen hat. Die Faszisten selbst bezeichnen die polizeilichen Maßnahmen als Verfolgung gegen die faszistische Bewegung und betrachten die Untersuchung als ersten Schritt zur Auflösung der ganzen Partei. Nach der bisher nicht bestätigten Meldung eines tschechischen Abendblattes wurde heute General Gajda in der Polizeidirektion interniert.

Die Paßschwierigkeiten der Staatenlosen.

lc. Genf, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ausschuß für die Identifizierungskarten staatenloser Personen, der von der Verkehrskonferenz gebildet worden ist, hat sich heute mit den Paßschwierigkeiten staatenloser Personen aller Art befaßt. Seine Beschlüsse sind vor allen Dingen wichtig für die in der Nachkriegszeit stark angewachsene Zahl von politischen Personen, die in außerordentlich unsicheren Aufenthaltsverhältnissen leben. Der Ausschuß teilt die Personen ein in erstens zweifellos Staatenlose, das heißt also, Personen, die ihre Staatsangehörigkeit verloren, ohne eine neue zu erwerben, zweitens, in zweifelhaft staatenlose Personen, solche, deren Nationalität bestritten ist, und drittens in solche Personen, die an und für sich eine Staatsangehörigkeit besitzen, aber nicht in Anspruch nehmen können oder wollen. Unter diese Abteilung fallen alle politischen Flüchtlinge. Die Aussprache in der Kommission ergab, daß man für die beiden ersten Gruppen wohl ein internationales Abkommen ausarbeiten wird, daß dagegen die Aussichten verhältnismäßig gering sind, zu einem Abkommen über die Emigranten zu gelangen. Wird es bei einer Mahnung des Völkerbundsrates an die Staaten bleiben? Vor allem Italien, die Tschechoslowakei und die Schweiz sprachen sich gegen ein Abkommen über die Emigranten aus, wogegen sowohl Deutschland als auch Frankreich darauf drängen, daß eben etwas für die politischen Flüchtlinge geschehen müsse, die heute nur in den meisten Staaten geduldet werden. Gegenwärtig kann beispielsweise ein italienischer Flüchtling, der in der Schweiz lebt, nicht nach Frankreich reisen, da er keine Heimatsbehörde hat, die ihm einen Reisepaß ausstellen kann.

Am Schluß der heutigen Sitzung wurde ein kleiner Redaktionsausschuß eingesetzt, der die Frage weiter prüfen soll.

Einigung im südchinesischen Lager.

TU. Peking, 25. August. (Kabeldienst.) Auf der Einigungskonferenz der Koumintang in Kiukiang wurde die Vereinigung der beiden südchinesischen Regierungen in eine mit dem Sitz in Nanking beschlossen. Ferner wurde beschlossen, sich von Fengyuisang loszulösen, gegen dessen Honanfront die nächsten Angriffe der nordchinesischen Truppen erwartet werden.

Im Zusammenhang mit der am 1. September in Kraft tretenden Nankinger Zollautonomie herrscht in hiesigen diplomatischen Kreisen lebhafte Tätigkeit. Der japanische und der englische Gesandte, die soeben aus ihrem Urlaub zurückgekehrt sind, hatten über die Frage eine längere Unterredung, in der jedoch keine Uebereinstimmung der beiderseitigen Standpunkte erzielt werden konnte.

Deutscher Handwerks- u. Gewerbekammertag.

TU. München, 25. Aug. Im festlich geschmückten, alten Rathaussaal fand heute vormittag die Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus allen Gauen Deutschlands statt. Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks und Präsident der Handwerkskammer Hannover, Plate, begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Parlamente und der wirtschaftlichen Organisationen. Unter großem Beifall wurde ein Huldigungstelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg nach Dietramszell entsandt.

Ministerpräsident Dr. Held begrüßte die Versammlung namens der bayerischen Regierung und zugleich im Namen sämtlicher deutscher Länderregierungen. Es sei ein Irrtum, wenn man behauptet, daß die Tage des Handwerks und Gewerbes gezählt seien, daß beide kaum noch eine Existenzberechtigung hätten. Wenn ein Stand einen derartigen Lebenswillen bekunde, wie das deutsche Handwerk, nachdem es die schweren Schläge des Weltkrieges und der Inflation überwunden habe, so sei damit der beste Beweis für die Existenzberechtigung des deutschen Handwerks und seine absolute Notwendigkeit für das Gesamtwohl des deutschen Vaterlandes gegeben.

Der Reichskommissar für das Handwerk und Gewerbe, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, begrüßte die Tagung im Namen der Reichsregierung und des Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministeriums. Die Grüße des Reichstages überbrachte Vizepräsident Esser. Ferner übermittelten zahlreiche verwandte Wirtschaftsorganisationen Grüße und Wünsche.

Der neue Ozeanzeppelin.

m Berlin, 25. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der neue Ozeanzeppelin, mit dem die Zeppelinwerke, wie bereits gemeldet, die Reise um die Welt in vier Etappen machen wollen, wird leider nicht so schnell vollendet werden können, als man ursprünglich gehofft hatte. Bis jetzt sind drei Ringe des riesigen Luftschiffes fertiggestellt, auch die Motoren in den Maybachwerken werden in nächster Zeit schon zusammengebaut und auf die Prüfstände zum Dauerlauf gebracht werden. Alles in allem rechnet man damit, daß zum April nächsten Jahres die Metallkonstruktion fertiggestellt sein wird und daß bis Ende Mai die Gaszellen und die Hülle angebracht respektive eingebaut werden können. Anfang Juni sollen dann die Probefahrten beginnen, die entsprechend den großen Aufgaben des Luftschiffes wahrscheinlich über ganz Europa ausgedehnt und weit in den Atlantischen Ozean hinaus unternommen werden.

Die wichtigste Frage für die Zeppelinwerft ist im Augenblick die Finanzierung des Unternehmens, die noch keineswegs gesichert erscheint. Bekanntlich hatte das Reich der Werft einen Zuschuß in Höhe von mehreren Millionen zugesagt, doch wurde die Beihilfe zu Beginn dieses Jahres aus dem Etat gestrichen, und bis jetzt ist es nicht möglich gewesen, die ablehnende Haltung der Regierungsstellen zu ändern. Dr. Eckener, der jetzt von Südamerika zurückgekehrt ist, wo er wegen des regelmäßigen transatlantischen Luftverkehrs längere Verhandlungen gepflogen hat, wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen schon in Berlin eintreffen, um hier mit der Reichsregierung und dem Reichsverkehrsministerium Fühlung zu nehmen. Man hofft in Friedrichshafen immer noch, daß es gelingen wird, vom Reich wenigstens die Mittel zu erhalten, die zur Fertigstellung des Baues notwendig sind, da man sich nur ungern wegen Aufnahme eines Kredites an das Ausland wenden würde, das der Zeppelingesellschaft wie verlautet bereits nach dieser Richtung hin, Vorschläge gemacht hat.

Noch immer schlechtes Wetter über dem Atlantik

★ Berlin, 25. Aug. (Funkspruch.) Nach den letzten Berichten der Hamburger Seewarte, der Kölner Wetterwarte und des Berliner Wetterdienstes ist die Wetterlage auf dem Atlantischen Ozean wieder ungünstig. Aus südwestlicher Richtung kommt aus der Höhe von Neuschottland ein Sturmwirbel in Windstärke von 9 bis 10 angebraust. Das Tief bei Grönland herrscht immer noch in unverminderter Stärke. Neuerdings werden wieder Stürme aus Südwest und West vom atlantischen Ozean gemeldet.

Französische Besatzungsjustiz.

TU. Landau, 25. Aug. Vor dem hiesigen französischen Militärpolizeigericht hatte sich gestern zum zweiten Mal der verantwortliche Schriftleiter der „Pirmasenser Zeitung", Redakteur Max Steigner, diesmal wegen einer „das Ansehen der französischen Besatzungsarmee schädigenden" Veröffentlichung zu verantworten. Dieses Vergehen wurde in einem „Eine Legionär-Tragödie" überschriebenen Artikel des Blattes über die französische Fremdenlegion erblickt, der einen Auszug aus den Schilderungen des Engländers Harry Peele im „Daily Expreß" darstellt. Als erschwerender Umstand wurde Steigner angerechnet, daß in der gleichen Nummer des Blattes ein Bericht über die Verurteilung des Redakteurs des „Eisenhammers", Förster, durch das französische Militärpolizeigericht Landau wegen eines ähnlichen Artikels veröffentlicht war. Steigner hatte den Bericht einer Zeitungskorrespondenz entnommen, aus ihm aber mehrere Stellen gestrichen, von denen er annehmen konnte, daß sich die französischen Behörden dadurch getroffen fühlen könnten. Vor Gericht erklärte Steigner, er habe in keiner Weise die Absicht gehabt, die französischen Behörden zu verletzen. Er habe nur vor der Fremdenlegion warnen wollen, um so mehr, als in der letzten Zeit die Werbungen und Verpflichtungen zur Fremdenlegion in erschreckendem Maß zugenommen hätten.

Der Staatsanwalt stellte die aus dem Prozeß Förster bekannte These auf, daß ein Angriff auf die französische Fremdenlegion einen Angriff auf die französische Armee und damit auch auf die Besatzungstruppen enthalte, also eine Uebertretung der Ordonnanz 308, Artikel 19, darstelle, die Angriffe auf die Besatzungsarmee unter Strafe stelle. Er behauptete ferner, daß das Prestige der Besatzungsarmee durch den Artikel direkt verletzt sei und beantragte 15 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist und 500 M Geldstrafe.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Führ, stützte sich auf den Wortlaut der Ordonnanz 308, in der ausdrücklich von der Besatzungsarmee und nicht von der Fremdenlegion oder irgend welchen anderen französischen Kolonialtruppen die Rede ist und beantragte unter Hinweis darauf, daß es sich nur um einen Ausschnitt aus einem in einer englischen Zeitung erschienenen Artikel handele, Freisprechung.

Das Urteil lautete auf 300 M Geldstrafe und 20 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Verurteilte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Zu verantworten hatte sich ferner der Stadtrat Johann Reinecke aus Ludwigshafen wegen Uebertretung des von der Rheinlandkommission kürzlich erlassenen Verbots des Trommelns und Pfeifens im besetzten Gebiet. Bei dem am 24. Juli veranstalteten Kreissportfest der „Deutschen Jugendkraft" führten zwei Vereine aus dem Saargebiet Spielleute mit sich. Da Reinecke für die Veranstaltung verantwortlich war, beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von zwanzig Mark. Der Verteidiger, Dr. Führ, verlangte Berücksichtigung der Ordonnanz 129 und wies darauf hin, daß Reinecke das Verbot ausdrücklich bekanntgegeben habe. Das Urteil lautete auf eine Mark Geldstrafe.

Die Daweszahlungen der Industrie.

★ Berlin, 25. August. (Funkspruch.) Als zweite Halbjahresrate der für das dritte Reparationsjahr vorgesehenen Jahrespflichtleistungen von 5 v. H. auf die Belastung der deutschen Industrie in Höhe von fünf Milliarden Mark hat heute die Bank für deutsche Industrieobligationen dem Reparationsagenten für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrieobligationen pflichtgemäß den Betrag von 125 Millionen Goldmark überwiesen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 26. August.

Operette im Konzerthaus: „Das Schwalbennest", 7¾ Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Atlantik-Lichtspiele: Lützows wilde verwegene Jagd. — Das Heldenschicksals Theodor Körners und seine letzte Liebe.
Palast-Lichtspiele: Ist denn Liebe ein Verbrechen? — Tip als Golfspieler.
Residenz-Lichtspiele: Das süße Mädel. — Cabinett 1. — Was viele nicht wissen.
Union-Theater: Die Tänzerin des Zaren. — Das kaiserliche Ballet der großen Oper in Petersburg.
Kammer-Lichtspiele: Orient. — Der Leidensweg der kleinen Lilo.

Der Innenarchitekt: — Herr Pötschke.

Glossen.

Von

Paul Westheim.

Vorige Woche wurde mir in einer Gesellschaft Felix Pötschke vorgestellt. „Sie kennen Felix Pötschke nicht?!", fragte die Frau des Hauses verwundert, vorwurfsvoll fast. „Pötschke, den bekannten Architekten. Fast alle unsere Freunde hat er eingerichtet, den Bankdirektor Soundso, Lehmanns vom Sodawasser-Konzern, die Frau geschiedene Sandau. Aus unserm Bekanntenkreis allein acht oder neun Familien. Ein ganz vorzüglicher Architekt. Sie sollten nur mal hören, wie glücklich die Leute mit den Wohnungen sind, die Pötschke ihnen eingerichtet hat." Ich habe Olbrich und van der Velde gekannt, ich kenne Bruno Paul und Oskar Kaufmann, kenne Taut, Salvisberg, Mendelsohn, Gropius; aber Felii Pötschke . . . Der so viel zu tun hat, daß er's gar nicht schaffen kann, während die anderen Architekten sich wegen eines Auftrags die Hacken ablaufen . . . Ueberdies ein Architekt, über den die Leute, trotzdem sie sich von ihm hatten einrichten lassen, nicht schimpfen . . . Den Mann mußte ich wirklich kennen lernen.

*

Eigentlich war Felix Pötschke überhaupt kein Architekt; er nannte sich nur so. Architekt kann sich ja jeder nennen. Er war nicht auf einer Hochschule, nicht einmal auf einer Kunstgewerbeschule gewesen. Was für ihn den Vorteil hat, da nicht irgendwie künstlerisch verbildet worden zu sein. Pötschke ist Mann der Praxis. Nachdem er in verschiedenen Branchen als junger Mann sich betätigt hatte, fand er eines Tages Stellung in einem großen Möbelhaus. Wo er nicht etwa Möbel machen oder Möbel zeichnen, sondern Möbel verkaufen lernte. Und als er sich aufs Möbelverkaufen verstand, machte er sich selbständig und war nun der Architekt Pötschke. Räume ausmessen, Möbel entwerfen und zeichnen und alle die Sachen, mit denen die Architekten ihre Zeit vertrödeln, damit gibt er sich auch jetzt nicht ab. Das machen schon die Tischler, die von ihm die Aufträge bekommen. Ueberdies hält er vom Zeichnen nicht viel; die meisten Leute, die sich einrichten lassen, können sich doch nach einer Zeichnung nichts vorstellen.

*

Pötschke pflegt die Leute so einzurichten, wie sie sich selbst auch ohne ihn eingerichtet hätten. Was an sich ja auch das Richtigste ist. Denn schließlich und endlich sollen ja sie in ihrer Wohnung sich wohlfühlen, nicht bloß der Architekt. Wenn das meist anders ist, so rührt das eben daher, daß heutzutage die Raumkünstler einen so ganz anderen Geschmack haben als die Leute. Wenigstens die reichen Leute; wir anderen, die wir schon Bilanz machen müssen, wenn wir uns mal ein Bücherbord bauen lassen wollen, und die wir froh sind, wenn wir auf dem Speicher für 80 Mark ein Biedermeiersofa ergattern, zählen ja nicht. Wir können die Intentionen des modernen Innenraumkünstlers bewundern, wenn sie in einer Zeitschrift veröffentlicht oder auf einer Werkbund-Ausstellung gezeigt werden; aber weiter können wir ihm auch nichts.

*

Versteht sich, daß Pötschke nicht eine Richtung, einen Stil vor den anderen bevorzugt. Er hat ja nicht einmal besonderen Geschmack, vielmehr — was ja auf eins herauskommt — denselben Geschmack wie die Leute, für die er arbeitet. Die Leute, die ja zum Wohnungseinrichter gehen, weil sie ihrem eigenen Gustos mit Recht nicht trauen. Pötschke mutet ihnen nicht zu, was sie nicht mögen, schon deshalb nicht, weil er im Grunde nur macht, was sie selbst haben wollen. Sagt ihm der Bauherr oder die Baufrau, wir möchten im Salon einen Empireschrank haben mit dicken gedrehten Säulen, so sagt er nicht, wie der stil- und stubenreine Raumkünstler, der vor dem Gedanken an solche Verkuppelung von Empire und Danziger Barock schon zurückschaudern würde: „Aber das ist doch unmöglich, gnädige Frau!" (Woher sollte er auch wissen, daß es unmöglich ist!) Er antwortet auf alle solche Bestellerwünsche (was das Zusammenarbeiten in der Tat außerordentlich erleichtert und so angenehm reibungslos macht): „Selbstverständlich, ganz wie Sie wünschen, gnädige Frau." Fügt allenfalls noch hinzu: „Das kostet aber 100 Prozent mehr." Was ja auch ganz in der Ordnung ist. Hat einer besondere Wünsche, so soll er sie auch besonders bezahlen. Kann er sichs leisten, sich für schweres Geld einen Spezialwunsch befriedigen zu lassen, so wird er nachher um so mehr Freude daran haben, wenn den Leuten, die zu ihm kommen, nicht ohne Stolz sagen kann: „Kostet mich zwar -zigtausend mehr; aber immer hatte ich vor, wenn ich mich mal einrichten lassen würde — — —" Und was die anderen betrifft, die bei den 100 Prozent mehr sich lieber die Sache nochmals beschlafen und dann „schweren Herzens" darauf verzichten, nun die lassen ihn wenigstens mit Extravaganzen zufrieden und machen nicht unnütze Wirtschaft.

*

Welche Tragödie jedesmal, wenn der Auftraggeber oder gar die Frau des Hauses dies oder jenes wollen, was dann nicht geht, weil es gegen die künstlerische Ueberzeugung des Raumkünstlers geht. Dann gibt es ein langes Hin- und Herreden; Bücher, Zeitschriften, die ganzen Verlage von Koch und Wasmuth schleift der Unglücksmensch von Architekt heran, der um seine raumkünstlerische Unbeflecktheit mit der Macht der Verzweiflung kämpft. Man nimmt ein Auto, fährt — sein letzter Tumpf — nach einer Wohnung, die er früher einmal dem Doktor Soundso eingerichtet hat . . . Am Abend, wenn er zerschlagen nach Hause kommt, sagt er, der Architekt (bei sich natürlich): „Banausen!" Und die Auftraggeberin sagt zu ihrem Mann, der die zukünftige Wohnung schon bis da hat: „War ich nicht immer dagegen, so einen verstiegenen Menschen — (den sie gegen den Willen des Mannes beschafft hatte) — zu nehmen? Aber macht, was ihr wollt! . ." Was zu deutsch bekanntlich heißt: „Wehe, wenn ihr nicht das macht, was ich will!" Womit der arme Mann wie weiland der edle Dulder zwischen Scylla und Charybdis schwebt, will sagen zwischen Verkrachtheit mit der Frau oder Verkrachtheit mit dem Architekten. Unnötig zu betonen, daß bei einem Mann wie Pötschke so was überhaupt nicht vorkommen kann. Sagt ihm Herr Textor, für mein Speisezimmer möchte ich nicht so ein leichtes, windiges Stühlchen haben, sondern solide Armsessel mit einer hohen Rücklehne und reicher Schnitzerei drauf, so weiß er wohl, daß es nicht ohne Beule abgehen wird, wenn Textor oder einer seiner Gäste es sich einmal einfallen lassen sollten, sich bei Tisch etwas gemächlicher zurückzulehnen; aber, denkt er sich, vielleicht braucht der Mann das zur Anregung des Appetits, und macht ihm, so ers bezahlen kann, die Schnitzerei noch drei Finger breit dicker. Warum auch nicht? Er, Pötschke, wird in der Wohnung ja nicht wohnen. Wenn seine Einrichtung geliefert ist und er sein Geld weg hat, dann mögen die Leute sehen, wie sie mit der Wohnung, die sie partout haben wollten, fertig werden. Besser, sie lernen was zu fürs nächste Mal, als daß sie bei jeder Gelegenheit ausbrechen: Hätte ich mir dies oder das damals bloß nicht von dem Kerl, dem Pötschke, einreden lassen!

Auch das, daß alles nicht paßt, alles so kompliziert ist, kommt bei Pötschke nicht vor. So ein Raumkünstler rennt durch ganz Berlin, um für Boudoir den richtigen Wandstoff zu finden. Mal paßt die Farbe, mal das Muster nicht, mal ist der Ton zu hell, mal zu dunkel, mal ist die Zeichnung zu offen, mal zu schwer. Wiener Werkstätte ist für sein Mobiliar zu wienerisch. Es ist ein reines Kreuz. Und hat er endlich was aufgegabelt, das halbwegs angeht, dann sagt ihm die Dame: dieses Distelblattmuster täglich um mich zu haben, der Gedanke schon ist mir furchtbar. Dann werden, um die richtige Nuance zu haben, ganze Stoffballen gefärbt. Selbstverständlich liefert die Färberei nicht rechtzeitig und schließlich stellt sich heraus, daß sie den ganz richtigen Farbton doch nicht getroffen hat. Bei Pötschke ist das ganz anders. Zu seinen Möbeln passen einfach alle Farben und alle Muster. Er bringt gelegentlich ein Dutzend Proben mit: „Was meinen Sie zu dem Muster, gnädige Frau? — Lieber das — Gewiß, das könnte man auch nehmen. Ich glaube aber noch besser wird sich das da machen" Und so einigt man sich auf das da und die Sache ist gut. Vielleicht meint die Frau noch: „Statt Oliv hätte ich doch lieber violett gehabt". — „Violett, davon würde ich entschieden abraten. In der Qualität und wirklich lichtecht bekommen Sie das überhaupt nicht. Kostet auch mindestens 60 Prozent mehr. Was bei 100 Metern, die wir brauchen, schon eine ganze Menge ausmacht". Worauf der Gatte meint, was sie denn gegen oliv habe, oliv sei doch sehr apart. Rechtsanwalt Y habe auch so ein Olivzimmer, das ihm neulich sehr gut gefallen habe. — So bleibts dabei, und man geht in Frieden und Freundschaft auseinander.

*

Oder die Beleuchtungskörper. Da sitzt ein Architekturbüro und schwitzt über den Zeichenbrettern. Kurven und Windungen werden ersonnen, die zum Stil der Möbel passen. Und wenn alles so weit ist, saust der Raumkünstler mit dem Pack Zeichnungen in die Fabrik, um dort von dem Werkmeister zu hören, daß das alles so nicht gehe. Nachdem er dem Mann klar gemacht hat, daß es doch gehe, so gehen müsse, nachdem der Chef selbst sich schließlich ins Mittel gelegt hat, gehts auch, nicht ganz so, aber so ähnlich. Und eines Tages, will sagen, nachdem man 14 Tage sich noch mit den alten Beleuchtungskörpern hat behelfen müssen und niemand das neue Heim bewundern lassen konnte, hängt das Kunst-Produkt wirklich an der Decke. Dann gibts ein paar betretene Gesichter, bis einer das erlösende Wort gefunden hat: „Eigentlich habe ich mir nach der Zeichnung diese Speisezimmerkrone ganz anders vorgestellt —" Pötschke, wenn die Frage der Beleuchtungskörper aufs Tapet kommt, packt den Herrn und die Dame, vielleicht auch noch Tante Nelly, die „so viel Geschmack hat", in ein Auto und fährt sie in die X-Straße: „Das größte Haus der Branche. Was die Leute für eine Auswahl haben, Sie werden staunen". Und da ist ein hübsches Fräulein, das knippst mal den, mal jenen Lüster an. Nach öfterem Hin- und Hergehen, nach mancherlei Einwänden, nach vielem Zureden des Herrn Pötschke und eines Verkäufers, der „als Fachmann versichert" hat, hat man alles gefunden, was man braucht. Und wenn eines schönen Tages die Kronen von der X-Straße nach dem Olivaer Platz gebracht sind, dann sind es genau dieselben, die man da gesehen, die man selbst ausgewählt und die einem am besten gefallen haben. Und alle sind miteinander zufrieden, die Leute mit Herrn Pötschke und Pötschke mit den vorher telephonisch vereinbarten 30 Prozent.

*

Weshalb Pötschke, wie man verstehen wird, auch gegen den Purismus ist, der jetzt von einigen jüngeren Architekten propagiert wird. Keine Vorhänge an den Fenstern, keine Teppiche auf dem Boden, nichts an der Wand. Ja, wovon soll denn der Innenarchitekt leben? Von nichts kanns doch keine Provision geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt.

Verbot des Wasserverkehrs im Bereiche des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt.

Die aargauische Baudirektion macht bekannt: „Im Einverständnis mit den Bundesbehörden und im Einvernehmen mit den Behörden des Landes Baden wird gemäß Beschluß des Regierungsrates der gesamte Wasserverkehr auf dem Rhein und im Bereich der Baustelle des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt mit sofortiger Wirkung auf unbestimmte Zeit verboten. Die Verbotsstelle ist durch deutlich sichtbare Verbotstafeln gezeichnet. Um trotz der Sperre eine Möglichkeit für den Sportverkehr zu belassen, sind beiderseits Uferpfade vom Oberwasser zum Unterwasser sowie Landungsstellen erstellt worden, die ebenfalls bezeichnet sind. Eine Ausnahme vom Fahrverbot ist zugelassen für Fahrten der Pontonierfahrvereine in der Weise, daß die Pontons am Möhlinbach landen, die Fahrgäste aussteigen und daß nur die für die Durchfahrt nötige Mannschaft in den Schiffen bleibt, die dann nach Anordnung und unter Führung der Kraftwerksunternehmung die Baustelle mit den Schiffen passieren darf."

Heideblust im Hochschwarzwald.

Das feuchte Wetter hat in den höchsten Gebirgslagen des Schwarzwaldes vorzeitig das Heidekraut zur Blütenentfaltung gebracht. Die samtbraunen Halden und Matten des Feldberges, Herzogenhorn, Spießhorn, der Halde, des Schauinslandes und des Belchen im südlichen Schwarzwald und die Gefilde der Hornisgrinde im nördlichen, Kandel im mittleren Schwarzwald werden seit wenigen Tagen von einem fein lila und violett leuchtenden Schimmer übertönt: Die Erika, das kleine, niedliche Heidekraut, kündet als erste den nahenden Spätsommer und Herbst an. Die von den Bergen heimkehrenden Wanderer bringen gerne einige Büsche dieses schmucken und würzigen Krautes mit; leider trifft man aber auch Touristen, die Sträuße von Enzian, Disteln und Arnika mitführen, den bekanntlich recht seltenen Alpenpflanzen, die ebenfalls im Hochschwarzwald (Feldberg, Belchen, Kandelgebiet, Rohrhardsberg) gedeihen und hier unter Pflanzenschutz stehen. An die Schonung dieser in unseren heimischen Gebirge nur spärlich vorkommenden Pflanzen sei erneut erinnert.

= **Pforzheim**, 25. Aug. **(Lebensrettung.)** An der Auerbrücke fiel ein 7jähriges Mädchen bei dem Versuche, seinen Tanzknopf herauszufischen, in die Enz und wurde von der Strömung fortgerissen. Der Polizeiwachtmeister Friedrich Braun sprang sofort dem treibenden Kinde nach und rettete es.

△ **Bruchsal**, 25. August. **(Aus der Stadtratssitzung.)** Zum Abschluß eines Vertrags mit der Badischen Staatsschuldenverwaltung wegen Gewährung eines Darlehens für die Befestigung der Durchgangsstraßen in Stampf- und Walzasphalt wurde in der letzten Sitzung des Stadtrates die Genehmigung erteilt. Bei der Vermessungsabteilung des Stadtbauamtes ist ein neuer Stadtplan im Maßstab 1:5000 fertig gestellt worden. Dem Antrag der Direktion der Gewerbeschule zur Schaffung eines günstigeren Verhältnisses zwischen planmäßigen und nichtplanmäßigen Lehrerstellen drei nichtplanmäßige in planmäßige umzuwandeln, wird vorbehaltlich der seinerzeitigen Zustimmung des Bürgerausschusses stattgegeben.

Unteröwisheim, 25. Aug. **(Rascher Tod.)** Heute morgen ist unser Mitbürger Heinrich Däschner im Alter von 67 Jahren an einem Schlaganfall verschieden. Er war noch gestern auf dem Felde, fühlte sich nicht wohl und legte sich zu Bett. Nach einigen Stunden war er tot.

r. **Mingolsheim**, 22. Aug. **Das Rochusfest** wurde in diesem Jahre in besonderer Weise gefeiert, da seit dem Todestage des Heiligen 700 Jahre verflossen sind. Während bisher der weltliche Teil im Vordergrund stand, wurde in diesem Jahre dem geistlichen Teil der Hauptplatz eingeräumt. Im Laufe der Woche waren schon durch Pater Angelus von Waghäusel Vorträge gehalten worden, bei dem Prälat Dr. Schanzenbach das Hochamt zelebrierte und Pater Angelus die Festpredigt hielt. Unter der Leitung von Fortbildungsschulhauptlehrer Scheffner sang der Kirchenchor hierbei eine vierstimmige Messe. Nach der feierlichen Vesper mit Reliquienverehrung am Nachmittag wurden Versammlungen für Männer, Jünglinge und Frauen abgehalten, wobei Pater Angelus, Diözesanmissionar Frey-Freiburg und Frau Klara Siebert Ansprachen hielten.

Hockenheim, 25. Aug. **(An Blutvergiftung gestorben.)** Der Zimmermeister Michael Keller von Hockenheim erlitt vor einigen Tagen bei Ausübung seines Berufes eine Quetschung eines Fingers, die eine Anschwellung verursachte. Er stach die entzündete Stelle mit einer Nadel auf, wodurch eine Blutvergiftung entstand. Der Erkrankte mußte in das Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden. Trotzdem eine Operation vorgenommen wurde, gelang es nicht mehr, dem Keller das Leben zu retten. Am Dienstag abend 8 Uhr ist er infolge Blutvergiftung gestorben.

= **Grombach** (bei Sinsheim), 24. August. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Gemeinderechner Albert Frank konnten am Sonntag ihr goldenes Hochzeitsjubiläum in guter Gesundheit begehen.

Bezirksfürsorgeverband Müllheim.

= **Müllheim**, 25. Aug. Unter dem Vorsitz des Landrates und in Anwesenheit sämtlicher Bürgermeister des Bezirkes fand eine Tagung des Bezirksfürsorgeverbandes und des Bezirkswohnungsverbandes hier statt. Die Rechnung des Bezirksfürsorgeverbandes stellt eine Einnahme von 123 299 ℳ auf und eine Ausgabe von 109 432 ℳ für das Jahr 1926/1927. Ein großer Teil der Ausgaben wurde für Sozialrentner und zur Fürsorge für Minderjährige verwendet. Für das Jahr 1927/1928 ist eine Einnahme von 109 000 ℳ und eine ebenso große Ausgabe vorgesehen. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes soll eine Umlage von 4 Pfg. auf 100 ℳ Steuerwert erhoben werden. Der Bezirkswohnungsverband stellt in seiner Rechnung für das Jahr 1926 bis 1927 eine Einnahme von 121 881 ℳ und eine Ausgabe von 96 502 ℳ auf. Er sieht für das Jahr 1927/1928 eine Einnahme von 136 000 ℳ und eine ebenso große Ausgabe vor. Zur Bewilligung von Baudarlehen für 1927/1928 sind 132 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Es wurde festgestellt, daß von 1924—1927 im ganzen 73 Baudarlehen im Betrage von 209 000 ℳ bewilligt wurden, wovon bis Ende 1926 143 000 ℳ ausbezahlt wurden.

Auto- und Motorradunfälle.

sch. **Reilingen**, 23. Aug. **(Motorradunfall.)** Ein hiesiger Motorradfahrer hielt auf der Landstraße zwischen Rheinau und Schwetzingen nicht die rechte Fahrseite ein, wodurch das Hinterrad von einem entgegenkommenden Privatauto aus Speyer erfaßt und stark beschädigt wurde. Der Fahrer selbst wurde herabgeschleudert und trug schwere, innerliche Verletzungen davon. Ein anderes Privatauto schaffte den Verunglückten fort.

△ **Mannheim**, 25. Aug. **(Motorrad gegen Auto.)** Heute vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich an der Ecke Schul- und Katharinenstraße im Stadtteil Neckarau ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto. Obwohl der dort postierte Verkehrsschutzmann dem Auto die Fahrt freigegeben hatte, rannte von der anderen Seite das Motorrad in voller Fahrt gegen das Auto. Der Mitfahrer auf dem Motorrad wurde durch die Wucht des Anpralls in hohem Bogen vom Rad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, während der Lenker des Rades mit dem Schrecken davonkam. Das Motorrad wurde beschädigt. Der Verletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung verbracht.

= **Ziegelhausen** (bei Heidelberg), 24. August. **(Vom Motorrad überfahren.)** In der Nacht zum Dienstag hat ein Motorradfahrer einen jungen Mann namens Arnold in der Heidelberger Straße vor der Wohnung des Ratschreibers Baust, wo die Straße sehr schmal ist, überfahren. Der Ueberfahrene wurde schwerverletzt in das Heidelberger Krankenhaus gebracht. Die Nummer des Motorrads wurde festgestellt.

:: **Lörrach**, 22. Aug. **(Verkehrsunfall.)** Ein Fuhrwerk des Reitervereins Lörrach wurde am Sonntag abend spät, kurz vor Birsfelden bei Basel, von einem schlecht beleuchteten Auto angefahren. Das Brett des Fuhrwerks wurde zertrümmert, die Insassen wurden herabgeschleudert. Zwei davon wurden so erheblich verletzt, daß sie von vorbeifahrenden Privatautos in das Basler Spital verbracht werden mußten.

= **Uehlingen** (bei Waldshut), 23. Aug. **(Schwerer Unfall.)** Der Mechaniker und Kraftwagenführer Fr. Tröndle von Albbruck fuhr bei Hürrlingen in einer Kurve mit dem Wagen über einen Straßenrand hinaus. Dabei wurde ihm der Schädel aufgespießt. Der Verunglückte mußte nach Waldshut ins Krankenhaus gebracht werden.

= **Leopoldshöhe**, 24. Aug. **(Bau einer Gewerbeschule.)** Eine Versammlung des Obermarkgräfler Gewerbevereins beschloß, eine Gewerbeschule in Leopoldshöhe zu errichten, wodurch die Gewerbeschule in Lörrach eine erhebliche Entlastung erfahren wird.

= **Lörrach**, 24. Aug. **(Schwerbeschädigtenfahrt des OAC.)** Der Oberbadische Automobil-Club, Sitz Lörrach, hat ähnlich wie andere Ortsgruppen des ADAC. eine Ausfahrt der Schwerkriegsbeschädigten beschlossen. Die Fahrt soll am 4. September stattfinden und zunächst nach dem Wiedner Eck gehen, wo Kaffeepause gemacht wird, um dann über Staufen zurück nach Kandern zu fahren, wo den Kriegsbeschädigten ein Abendessen verabreicht werden soll. Von Kandern aus erfolgt die Heimfahrt nach Schopfheim bezw. nach Lörrach.

= **Lörrach**, 25. Aug. **(Auf den fahrenden Zug aufgesprungen und schwer verletzt.)** Als am Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof Rümmingen der 65jährige Johann Bürgin aus Schopfheim auf den schon fahrenden Zug der Strecke Haltingen—Kandern im letzten Augenblick aufspringen wollte, fiel er herab. Es wurde ihm ein Fuß abgefahren und außerdem erlitt der Mann schwere Verletzungen am Kopfe, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus Lörrach notwendig war. Sein Zustand ist bedenklich.

= **Villingen**, 25. August. **(Kinderfürsorge.)** Aus dem Amtsbezirk Villingen wurden diesen Sommer 88 Kinder in Erholungsheimen untergebracht durch Vermittlung des Bezirksfürsorgeverbandes Villingen-Land. Die Kosten betrugen über 8000 ℳ.

Vom Hohentwieler Kloster St. Georgen.

= **Singen**, 24. Aug. Die Stadt Stein am Rhein hat unter Mitwirkung des Kantons Schaffhausen das historische Kloster St. Georgen um den Preis von 210 000 Franken angekauft, das ihr von den Erben des bisherigen Besitzers, Professor Dr. Ferdinand Vetter in Bern, durch die Gottfried-Keller-Stiftung angeboten worden ist.

Der Vorgang lenkt auf die Tatsache, daß das Kloster St. Georgen auf dem Hohentwiel gegründet wurde und zwar im Jahre 840 unter der Herzogin Hadwig und Herzog Burkhart II. von Schwaben. Der erste Abt des Klosters war der heilige Waltfried, ein Graf von Nagold und Calw. Unter Kaiser Heinrich dem Heiligen wurde das Kloster im Jahre 1005 nach Stein am Rhein verlegt, das damals dem Bistum Bamberg unterstellt war. Anlaß zu dieser Verlegung gab nach späteren Chronisten die Vorliebe der Herzogin schon früher für die paradiesische Gegend von Stein, oder nach anderen die Beschwerde der Mönche wegen des rauhen Berges. Das Kloster wechselte dann, nach der Aufhebung, im Jahre 1526 wiederholt die Besitzer. Professor Dr. Vetter-Bern erwarb es zuletzt von der Stadt Stein um 20 000 Franken, um es in seinem uralten Stile wieder herzustellen und mit Möbeln und Inventar zu versehen, die er aus aller Welt zurückkaufte.

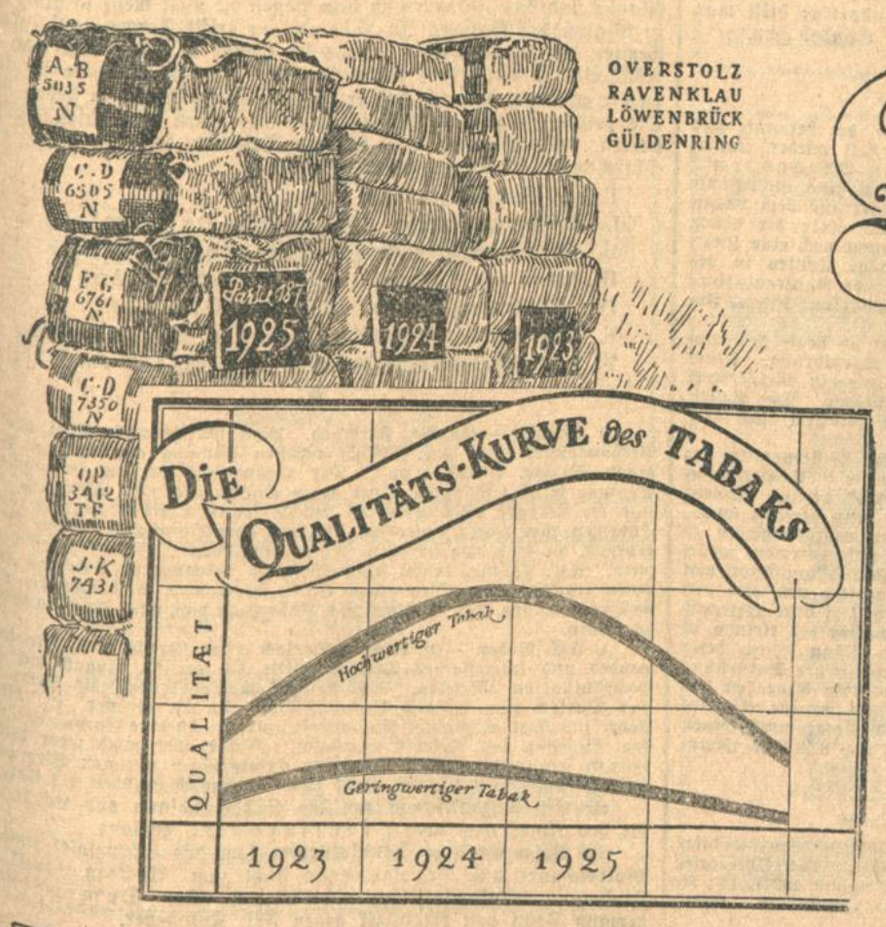
Zahlreiche Erinnerungen an den Hohentwiel sind noch im Kloster erhalten. Im Speisezimmer des letzten Abtes David von Winkelsheim (1460—1526) befindet sich ein Gemälde von Hans Sandreuters, den Einzug der Mönche vom Hohentwiel unter Abt Trudewing darstellend. Ferner sind verschiedene Gemälde von Herzogin Hadwig, Herzog Burkart, Kaiser Heinrich II. usw. vorhanden, die uns in die Zeit des „Ekkehard" von Scheffel zurückversetzen.

Feuerwehrauszeichnungen.

= **Knielingen**, 24. Aug. **(Auszeichnung.)** Am Verfassungstag versammelte sich die hiesige Feuerwehr um 4 Uhr nachmittags vor dem Rathaus, um verdiente Feuerwehrmänner durch eine Auszeichnung zu ehren. Bei dem ersten Kommandanten wurden die Fahnen abgeholt und im großen Rathaussaal nahm man dann Aufstellung. Dort erschien der Bezirksrat August Meinzer als Vertreter des Landrates und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Er überreichte dem Feuerwehrmann Jakob Häfele die Dienstauszeichnung für 40jährige Dienstleistung, dem Maschinen- und Spritzenmeister Friedrich Rittershofer, der bereits im Besitz verschiedener Auszeichnungen ist und außerdem gleichzeitig als rühriges Mitglied im Verwaltungsrat tätig ist, dem Schlossermeister Karl Vollmer, dem Dreher Wilhelm Vögele und dem Malermeister Wilhelm Schneidmann die Dienstauszeichnung für 25jährige Dienstleistung. Bürgermeisterstellvertreter Gottlieb Engel dankte namens der Gemeinde den Dekorierten, beglückwünschte sie und übergab jedem ein Geldgeschenk. Der Kommandant Gottlieb Ermel dankte namens des Feuerwehrkorps dem Gemeinderat und hielt noch eine kurze Ansprache an die Dekorierten und die Gründer. Nachdem die Musikkapelle Harmonie unter Leitung von Musikmeister Wiegand zwei schöne Choräle gespielt hatte, ging es nach der „Krone", wo die Feier einen würdigen Abschluß fand.

= **Berghausen**, 24. Aug. Am Verfassungstag, nachmittags ½2 Uhr fand im Rathaussaale die Ueberreichung von Ehrenzeichen an verdiente Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr statt. Anwesend waren Bürgermeister Wagner sowie sämtliche Mitglieder des Gemeinderats, die Freiw. Feuerwehr, der Männergesangverein, der Arbeitergesangverein, sowie Vertreter des Kriegervereins und der anderen Vereine. Es erhielten die Ehren-Urkunde der badischen Regierung und das Ehrenkreuz des Landesverbandes für 50jährige treue Dienste der Feuerwehrmann Bernhard Schrimm; für 40jährige Dienste das Ehrenzeichen die Feuerwehrleute Gottfried Reichenbacher und August Morlock; für 25 Jahre treue Dienste der Feuerwehrmann Wilhelm Huber, außerdem erhielten die Genannten noch ein Geschenk von der Gemeinde. Für 15jährige Dienstzeit wurden von der Gemeinde ausgezeichnet die Feuerwehrleute Johann Simon, Hermann Schurr und Albert Mall. Bürgermeister Wagner beglückwünschte die Ausgezeichneten und dankte ihnen für ihre der Allgemeinheit geleisteten Dienste. Ferner gedachte er mit ehrenden Worten des Kommandanten Albert Metzger. Dieser dankte dem Bürgermeister und dem Gemeinderat, für die der Freiwilligen Feuerwehr jederzeit bewiesene Fürsorge und das ihr entgegengebrachte Wohlwollen. Der Männergesangverein, sowie der Arbeitergesangverein erfreuten die Anwesenden durch Liedervorträge. Anschließend war gemütliches Beisammensein auf dem Turnplatz am Hopfenberg, wo die Musikkapelle konzertierte. Bürgermeister Wagner begrüßte sämtliche Anwesende. Hierauf sprach Pfarrer Noll über die Bedeutung des Verfassungstages und erntete reichen Beifall, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Die beiden Gesangvereine brachten nun verschiedene Lieder zum Vortrag, die reichen Beifall fanden; ebenso erfreute die Damenriege des Turnerbundes die Anwesenden durch exakt ausgeführte Uebungen.

= **Rotzeln** (i. Hotzenwald), 25. August. **(Amtsniederlegung.)** Bürgermeister Otto Werne hat sein Amt als Gemeindeoberhaupt niedergelegt. Bis zur Neuwahl wurde zum Stellvertreter Fritz Tröndle gewählt.



Niemand würde daran denken, einen Wein deshalb zu empfehlen, weil er aus der letzten Ernte stammt. Denn jeder weiss, dass der Wein mehrjähriger Lagerung bedarf, um seine Qualitätseigenschaften zu entwickeln.

Ebensowenig ist es ein Vorzug, wenn eine Zigarette ausschliesslich Tabake der letzten Ernte enthält.

Der Orienttabak macht denselben Gärungsprozess durch wie der Wein: eine Tabaksorte durchläuft ihn schneller, die andere langsamer. Auch hier gilt das Gesetz: Je besser das Produkt, umso langsamer steigt die Kurve der Qualität. Edle Tabaksorten brauchen 3 Jahre, bis sie den Höhepunkt dieser Kurve erreicht haben.

Wir stellen deshalb unsere Zigaretten grundsätzlich aus mehreren Tabakjahrgängen her. Nur dadurch ist es uns möglich, jede einzelne Tabaksorte im Stadium ihrer höchsten Reife zu verarbeiten und die Eigenschaften der guten Provenienzen, die wir zu kaufen pflegen, voll zur Entfaltung zu bringen. Diesem Grundsatz verdanken unsere Zigaretten den ausgereift edlen Geschmack und ihre Bekömmlichkeit.

Haus Neuerburg
O·H·G·

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. August.

Warnung der Hindenburgspende.

Die „Hindenburg-Spende" teilt mit:

Aus allen Teilen Deutschlands gehen Mitteilungen ein, denen zufolge widerrechtlich Postkarten usw. unter Berufung auf die Hindenburg-Spende und angeblich zu deren Gunsten vertrieben werden. In einem aus Westdeutschland bekannt gewordenen besonders schweren Fall, wurde eine mit dem Namen einer großen Vereinigung versehene Sammelliste mit der Erläuterung vorgelegt, der Ertrag der Sammlung gehe an die Hindenburg-Spende. Eine Firma, die im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Angabe einen Betrag zeichnete, erhielt wenige Tage später 350 Ansichtskarten übersandt. Auf ihre Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Zusendung auf Grund ihrer Einzeichnung erfolgt sei.

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende weist nochmals darauf hin, daß sie Haussammlungen usw. unter keinen Umständen betreibt. Wenn gleichwohl angeblich zu ihren Gunsten mit Sammellisten im Wege der Haus- und Straßensammlung geworben wird, so wird die Oeffentlichkeit in ihrem eigenen Interesse und dem des Erfolges der Hindenburg-Spende gebeten, die Sammler oder Postkartenverkäufer feststellen zu lassen. Die Hindenburg-Spende wird, wie sie das auch bisher getan hat, alle derartigen Sammlungen zur Anzeige bringen.

Die Hindenburg-Spende kann bei ihrer Organisation umsomehr auf Haussammlungen und ähnliche unerfreuliche Methoden verzichten, als ihre Werbung sich in erster Linie über die großen Wirtschaftsverbände vollzieht. Dem auf diese Weise nicht erfaßten Teil der Bevölkerung ist Gelegenheit gegeben, seine Beiträge bei den Banken, Postanstalten, Sparkassen und letzten Endes auf das Postscheckkonto der Hindenburg-Spende Karlsruhe 7600 einzuzahlen.

Badisches Landestheater.

Volkstümliche Platzmiete — Verbilligte Platzsicherung.

Die Vermehrung der Zahl der Platzmieter, die im laufenden Jahr noch eine Steigerung erfahren hat, ist, abgesehen von den billigen Preisen, auch der mit der Festigung der allgemeinen Geld- und Wirtschaftsverhältnissen mehr und mehr sich wieder bahnbrechender Einsicht zuzuschreiben, daß nur die in der Platzmiete liegende Verpflichtung zum Besuch des Theaters in gewissen Zwischenräumen der völligen Entwöhnung vorbeugen kann, daß ferner der gelegentliche Besuch zu Tagespreisen das Jahr über mehr kostet als die billigste Platzmiete, endlich, daß nur durch geregelten Besuch der Anschluß an die Entwicklung der dramatischen Literatur, den der Arbeitsplan des Landestheaters neben der Pflege des guten Alten vermittelt, nicht verloren gehen kann. Ausschlaggebend für die diesjährige weitere Verbesserung des zahlenmäßigen Stands der Platzmieter war aber auch, daß viele Platzmieter die Zuschläge, die sie bestimmungsgemäß im vorigen Jahr wegen verspäteter Lösung der Platzmiete zu entrichten hatten, durch den Abschluß vor Beginn der Spielzeit ganz folgerichtig dieses Jahr zu vermeiden suchen. Der baldige Entschluß zur Platzmiete kann aus diesen rein finanziellen Gründen nur empfohlen werden, da dadurch auch dem Verlust der ersten Vorstellungen vorgebeugt wird.

*

)!(**Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr am Badischen Landestheater.** Am Donnerstag abend 6 Uhr fand am Landestheater eine Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr, sowie eine Uebung der Freiwilligen Sanitätskolonne statt. Es wurde angenommen, daß auf der Bühne Feuer ausgebrochen sei. Es wurde zuerst ein Löschzug der Berufsfeuerwehr gerufen, welcher auf dem linken hinteren Flügel angriff. Das angenommene Feuer entwickelte sich immer weiter, so daß die gesamte hiesige Feuerwehr alarmiert werden mußte. An die Berufsfeuerwehr schloß sich die 2., 3. und 4. Kompagnie an und auf dem rechten Flügel fanden die 1. Kompagnie, die Feuerwehr des Ausbesserungswerkes und die Bahnhofsfeuerwehr Aufstellung. Zuerst erfolgte ein Blindangriff sämtlicher Kompagnien, bei welchem 12 Maschinenleitern und einige Schiebleitern zur Verwendung gelangten. Nach dem Blindangriff erfolgte der Hauptangriff. Geleitet wurde die Uebung von Branddirektor Heußer und 2. Kommandant Daler, welche zusammen mit den Adjutanten Schönherr und Porr unterstützt wurden. Aber auch die Hauptleute Schuh und Kölsch von der 1., Kärcher von der 2., Weick und Gotschemmer von der 3., Bindschädel und Oswald von der 4. Kompagnie, Klohe und Klein von der Bahnhoffeuerwehr und Koch und Russi vom Ausbesserungswerk setzten mit ihren Mannschaften alles ein, um die Uebung zu einer gelungenen zu gestalten. Während der Uebung arbeitete die Sanitätskolonne ebenfalls in praktischer Weise. Aus dem Theater brachten sie mit den Tragen die angenommenen Verwundeten nach dem gegenüber gelegenen Verbandplatz, wo Herr Kolonnenführer Maurer die Kritik über die gezeigte Tätigkeit der Sanitäter abhielt. Auch dieser Teil der Uebung nahm einen guten Verlauf. Der Uebung wohnten u. a. an: Der Vorsitzende der Landesfeuerwehrunterstützungskasse Ministerialrat Arnold, Polizeioberst Blankenhorn, Landrat Dr. Baur, der Vizepräsident der Reichsbahn Bitterich, Oberbaurat Keller, Oberingenieur Diesbach, sowie Vertreter der Feuerwehren Durlach, Mühlburg, Bahnhoffeuerwehr Durlach, Rüppurr, Grünwinkel und Sinner-Grünwinkel, Daxlanden, Rintheim. Der Vorbeimarsch vor den Gästen unter den Klängen der Feuerwehrkapelle fand an der Kreuzstraße statt.

)!(**Seinen 75. Geburtstag** konnte am gestrigen Donnerstag Gärtnereibesitzer Ludwig Ball hier in körperlicher und geistiger Frische begehen. Aus diesem Anlaß konnte Herr Ball zahlreiche Ehrungen, u. a. ein Gesangsständchen, entgegennehmen.

△ **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 RM. Nr. 39 031, je 3000 RM. Nr. 260 016, 347 411, je 2000 RM. Nr. 21 591, 117 370, je 1000 RM. Nr. 16 009, 37 658, 64 793, 73 111, 96 917, 112 041, 114 041, 169 692, 197 885, 224 201, 227 944, 242 673, 243 959, 256 357. Im Gewinnrad befinden sich u. a. noch die beiden Prämien mit je 500 000 RM. und zwei Gewinne von je 500 000 RM.

Voranzeigen der Veranstalter.

ρ **Wiener Operette im Konzerthaus.** Die letzte Neuheit der nächsten Woche zu Ende gehenden Spielzeit, die reizende Altwiener Operette „Das Schwalbennest" von Bruno Granichstädten, geht heute abend zum ersten Mal in Szene. Dieses überaus liebenswürdige Werk, das in seiner Art dem „Deimädlerhaus" gleicht, hatte bisher überall den denkbar größten Erfolg. Neben Willi Wahle ist noch fast das gesamte Personal beschäftigt. Die Inszenierung des kostümlich und dekorativ vollständig neu ausgestatteten Werkes besorgt Willi Stadler, die musikalische Leitung obliegt Kapellmeister Pollini. Morgen wird „Das Schwalbennest", für das insgesamt nur 4 Aufführungen vorgesehen sind, wiederholt. Für Sonntag nachmittag ist als letzte Volks- und Fremdenvorstellung die große Operettenneuheit „Paganini" zu stark ermäßigten Preisen angesetzt, während abends die 2. Aufführung von „Das Schwalbennest" stattfindet.

∞ **Promenadekonzert.** Heute, Freitag, den 26. August, wird die Kapelle der Karlsruher Polizeimusiker, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heilig, auf dem Gutenbergplatze ein Promenadekonzert zwischen 5 und 6 Uhr, schönes Wetter vorausgesetzt, veranstalten.

Die Freunde

unseres Blattes bitten wir höflichst, auf Reisen bei den Bahnhofbuchhandlungen, in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees und Lesesälen stets unsere Badische Presse zu verlangen.

Sollte unsere Zeitung irgendwo nicht aufliegen, sind wir für kurze Benachrichtigung sehr dankbar damit wir das weitere veranlassen können.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Zweikampf.

Der am 14. Juni unter verschärften Bedingungen in der „Traube" zu Bulach ausgefochtene Säbelzweikampf, dem überraschend eindringende Kriminalbeamte ein Ende bereiteten, fand sein zweites, gerichtliches Nachspiel vor dem Erweiterten Schöffengericht. — Aus der Haft vorgeführt wurde der vorige Woche nicht zur Verhandlung erschienene 22jährige Studierende der Technischen Hochschule Karlsruhe, Jakob Renner aus Viernheim bei Mannheim. Die Beweisaufnahme ergab das gleiche Bild wie in der letzten Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Festungshaft. Das Gericht erkannte auch hier auf vier Monate Festungshaft und verkündete, daß der Haftbefehl aufgehoben sei. — In der Urteilsbegründung wurde erneut festgestellt, daß die wahren Schuldigen an dem Duell nicht in erster Linie die beiden Angeklagten Baumgarten und Renner waren, sondern, daß diese unter einem gewissen Zwange der Satzungen und des Korpsgeistes gehandelt hätten.

Fahrlässige Tötung.

Am 11. Juli dieses Jahres wurde in Söllingen das kaum dreijährige Töchterchen Liselotte des Schlossers Armbruster, als es die Straße überschreiten wollte, von einem Motorradfahrer, der infolge zu hoher Geschwindigkeit nicht mehr ausweichen konnte, angefahren und in den Straßengraben geschleudert. Am anderen Tage ist das Kind seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Der Motorradfahrer, der 24 Jahre alte ledige Händler R. aus Kleinsteinbach hatte sich wegen dieses von ihm verursachten Unfalles heute vor dem Schöffengericht unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Zu der Verhandlung waren sechs Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Angeklagte war am Tage des Unfalles auf der Rückfahrt von Karlsruhe nach Kleinsteinbach. Er fuhr mit etwa 30 Kilometer Geschwindigkeit, die an sich innerhalb dieser Ortschaft noch zugelassen ist, durch Söllingen. Es hatte aber vorher geregnet und die Ortsstraße war naß, so daß es ihm nicht mehr rechtzeitig möglich war, sein Motorrad zum Halten zu bringen. Erst 45 Meter von der Unfallstelle entfernt, stand das Motorrad. Der Staatsanwalt hält nach dem Ergebnis der eingehenden Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten für erwiesen. Er hätte, namentlich bei unvernünftigem Verhalten von Personen auf der Straße und da er sah, daß sich Kinder dort aufhielten, mit verminderter Geschwindigkeit fahren müssen, so daß es ihm möglich gewesen wäre, rechtzeitig zu halten. Er habe seine Aufmerksamkeit nicht so auf den Verkehr gerichtet, wie dies notwendig war. Der Anklagevertreter stellt die Strafart und Strafhöhe in das Ermessen des Gerichts. Dieses verurteilte R. wegen Vergehens gegen § 222 im Sinne der Anklage und wegen Vergehens ggen das Kraftfahrzeuggesetz zu drei Monaten Gefängnis, von denen ein Monat in 150 M Geldstrafe umgewandelt und für den Rest der Strafe Aufschub auf Wohlverhalten gewährt wird.

Gefälschte Gewerbe-Legitimationskarten.

Ein 40jähriger Kaufmann von Karlsruhe war wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagt, die darin erblickt wurde, daß er als Vertreter einer Teehandlung, die sich mit dem Vertrieb von sogenanntem Gesundheitstee befaßt, ihm vom Bezirksamt für die Untervertreter ausgestellte Gewerbelegitimationskarten, die auf „Wasch-, Scheuer- und Futtermittel" lauteten, mit einem Zusatz versah. Da der von ihm vertriebene Gesundheitstee als Heilmittel im Handel nicht erlaubt ist, bezw. die Handelserlaubnis hierfür nur Apothekern, Drogisten und Heilkundigen erteilt wird und der Tee andererseits weder als „Wasch-, Scheuer- oder Futtermittel" anzusprechen ist, fügte der Angeklagte auf den Legitimationskarten die Bezeichnung „Chemisch-pharmazeutische Artikel" hinzu. Da diese Bescheinigungen, amtlich abgestempelt undd mit Unterschriften versehen, als öffentliche Urkunden gelten, hat sich der Kaufmann der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Er will nicht gewußt haben, daß er das nicht hätte tun dürfen. Ein Zeuge macht zu seiner Entlastung geltend, der Angeklagte sei, als er die Fälschung beging, nicht nüchtern gewesen. Angesichts der vorhandenen mildernden Umstände, die zugunsten des Angeschuldigten sprechen, erkannte das Gericht auf die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten.

Falscheid.

Der 30 Jahre alte verheiratete Schreiner N. aus Malsch reiste für einen dortigen Seiler auf Hanfwaren. Von Zeit zu Zeit rechnete er mit diesem wegen der verkauften Waren ab. Seine „Buchführung" war äußerst mangelhaft, so daß sich zwischen den beiderseitigen Aufstellungen Differenzen ergaben. Er war seinem Auftraggeber schließlich noch 62,27 Mark schuldig; dies bestritt der Angeklagte jedoch als der Seiler gegen ihn klagbar vorging, in einem Prozeß, der vor dem Amtsgericht Rastatt verhandelt wurde. Nies beschwor als Beklagter, daß er an den Kläger den genannten Betrag bezahlt habe. Er wurde wegen fahrlässigen Falscheids angeklagt und hatte sich dieserhalb vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Der Seilermeister bekundete unter Eid als Zeuge, daß N. das Geld nicht bezahlt und somit unter Eid die Unwahrheit gesagt habe. Das Gericht verurteilte N. zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Zwei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft werden als verbüßt auf die erkannte Strafe angerechnet.

Versuchte Nötigung.

Der Strafrichter verurteilte den Vertreter eines hiesigen Inkassobüros wegen versuchter Nötigung zu drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Auftrag einer Gläubigerfirma einer Schuldnerin derselben in einem Mahnbrief damit gedroht, die Forderung unter voller Namensnennung in den Tageszeitungen öffentlich zum Verkaufe anzubieten und „mit allen Schikanen" vorzugehen, wenn sie keine Zahlungen leiste.

Wiener Operette im Konzerthaus.

Zu der gestern abgedruckten Einsendung unter gleichem Titel schreibt uns Direktor Braniner:

Dem verehrlichen Einsender Ihres gestrigen Artikels meinen besten Dank für die freundliche Anerkennung der Leistungen meines Ensembles. Er wird nicht böse sein, wenn ich im Nachstehenden auf seine Anregungen und Wünsche in ein paar Zeilen Aufklärung und Antwort gebe. Von Montag bis Freitag jeder Woche genießt ein großer Teil der Konzerthausbesucher, soweit er in wirtschaftlichen oder Kunstzwecken dienenden Organisationen zusammengeschlossen ist, einen bedeutenden Preisnachlaß, den leider manchmal auch solche Besucher in Anspruch nehmen, deren wirtschaftliche Lage es ihnen ohne weiteres gestatten würde, für eine vollwertige Leistung auch den vollen Eintrittspreis zu bezahlen. Zum Ausgleich dieser 5 Ermäßigungstage sind die erhöhten Eintrittspreise am Samstag und Sonntag durchaus notwendig, um (heuer leider nur auf dem Papier) den Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Die Herabsetzung der Eintrittspreise am Samstag und Sonntag würde zwar an diesen beiden Tagen vielleicht ein besser besuchtes Haus, dafür aber für die anderen Wochentage noch leerere als jetzt bringen, denn ich müßte dann die Eintrittspreise der übrigen Wochentage etwas erhöhen.

Zur Bitte um die „Paganini"-Vorstellung zu billigen Eintrittspreisen:

Ein billiger Eintrittspreis bis zu höchstens Mk. 2.— scheitert daran, daß die städtische Garderobe- und Einlaßgebühr von jedem Billett, ob teuer oder billig, gleich hoch, nämlich 20 Pfennig, ist, wie sich auch verschiedene andere Lasten nicht prozentual von der Einnahme, sondern in festen Ziffern auswirken. Bei einem Einheitspreis von Mk. 2.— würde ich nach Abzug der diversen Lasten selbst bei ausverkauftem Haus nicht einmal meine eigenen Spesen decken. Und unter den Eigenkosten zu kalkulieren, kann sich nur ein Theater erlauben, hinter dem öffentliche Körperschaften zur Deckung des Defizits stehen und nicht ein Privatbühnenleiter, der für seine Verluste aus Eigenem aufzukommen hat. Einheitspreise über Mk. 2.— haben deshalb keinen Sinn, weil in den Sonntagsnachmittagsvorstellungen (nächsten Sonntag ist „Paganini" angesetzt), ⅔ aller Plätze für den Preis von Mk. 1.— bis 2.— zu haben sind und trotz des billigen Preises zum größten Teil leer bleiben.

Es ist ein altes Sprichwort: Mit einer Eisenbartkur hilft man dem hungrigen Gaul nicht, wohl aber mit einem Bündel Heu.

Karlsruher Filmschau.

⅋ **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße.** Syd Chaplin, der bekannte und beliebte Sensationskomiker, zeigt sich seit längerer Zeit wieder einmal in seinem neuen Lustspiel „Ist denn Liebe ein Verbrechen"? Dieser Film, an urdrolligen Situationen reich, bringt eine interessante lustige Handlung, bei dessen Vorführung der Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommt. Der Film wird mit Recht als einer der besten Chaplin-Filme bezeichnet. Der weitere Spielplan bringt noch eine Zweiakterkomödie „Tip als Golfspieler", mit Lige Conley in der Hauptrolle, die neue Ufa-Wochenschau und eine reizende Naturaufnahme „Hungrige Vogelkinder". Zu diesem Spielplan haben Jugendliche Zutritt.

= **Im Union-Theater, Kaiserstraße 211,** gelangt ab heute der Ufa-Großfilm „Die Tänzerin des Zaren" zur Vorführung. Unter der bewährten Regie von Dimitri Buchowetzki, ist hier ein Meisterwerk entstanden. Die Hauptrolle verkörpert Laura La Plante. Die Balletszenen des kaiserlichen Ballets in Petersburg sind koloriert nach dem neuen Technicolorverfahren.

≡ **In den Kammer-Lichtspielen** wird ab heute der Millionenfilm der Trianon „Orient", mit Harry Liedtke und der zweite Li Lo-Hermannfilm „Der Leidensweg der kleinen Li Lo" gezeigt. Orient ist einer der bedeutendsten Filme der letzten Jahre, denn derselbe wurde mit ungeheuren Kosten hergestellt. Um den Orient wahrheitsgetreu zu schildern, wurde eine Expedition nach dem Orient unternommen, wobei die ganzen Außenaufnahmen gemacht wurden. Das Manuskript von Malasama trägt einen äußerst abenteuerlichen Charakter und gibt den Hauptdarstellern Harry Liedtke und Maria Jakobini die beste Gelegenheit ihr ganzes Können zu entfalten. Der „Leidensweg der kleinen Li Lo" dürfte denselben Erfolg wie die Erbin von St. Alban haben; denn das reizende Kind zeigt wieder erstaunliche Begabung in der Darstellung und hat die Handlung ebenfalls wieder den romantischen Charakter des 1. Li Lo-Filmes. Ferner bringt das Programm die neueste Emelka-Wochenschau und ein Kulturfilm. Der Länge des Programms wegen können nur drei Vorstellungen stattfinden. Um 4, 6 und 8.50 Uhr. Sonntag Beginn 2 Uhr 50, 5, 7 und 9 Uhr.

Bücherschau.

Grundbuchrecht. Sammlung der für die Grundbuchführung wichtigsten Gesetze und Verordnungen des Reichs und Badens. Von Oberregierungsrat Dr. Siefert. Nachtrag I (Stand vom 1. August 1927). IV, 80 Seiten. Broschiert 2 RM. Bad. Kommunalverlag Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 14.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Beginn der Baden-Badener Rennwoche.

Tief im Schwarzwald, dicht bei Baden-Baden im schönen Oostal, liegt das reizvoll gelegene Iffezheim, auf dessen Rennbahn sich von heute, Freitag, ab die großen, rennsportlichen Geschehnisse abspielen, die mit dem Fürstenberg-Rennen einsetzen, über das Zukunftsrennen zum Großen Preis von Baden führen, um dann mit dem Preis der Stadt Baden-Baden einen würdigen Abschluß zu finden. Man hatte gehofft, daß die große Veranstaltung in diesem Jahre durch eine glanzvolle Besetzung, vornehmlich aus dem Ausland, das Niveau der Vorkriegszeit erreichen würde und nach der Meldeliste zu urteilen, schien sich diese Hoffnung auch zu erfüllen. Aber von den annähernd hundert abgegebenen Meldungen aus dem Auslande wird wahrscheinlich nur der kleinste Teil erfüllt werden. Abgesehen von sieben österreichischen Pferden, die bereits am Platz sind, wird nur der französische Zweijährige, Mondovi, der im Zukunftsrennen unter F. Keogh an den Start geht, sein Engagement erfüllen. Immerhin ist es von Wert, daß zum ersten Male seit dem Krieg die Baden-Badener Rennwoche wieder wirklich internationalen Charakter trägt, der diesmal zwar noch schwach betont ist, vielleicht aber im nächsten Jahre schon wieder mehr dem Meldeergebnis entsprechen und dementsprechend großzügiger sein wird.

Im Mittelpunkt des Eröffnungstages am Freitag steht das mit 29 000 Mark ausgestattete, über 2200 Meter führende Fürstenberg-Rennen der Dreijährigen. Der Reiz dieser Prüfung liegt in dem Zusammentreffen von Torero (E. Haynes) und Oleander (L. Varga), zu denen noch Ausbund (Otto Schmidt), Serapis (E. Grabsch), Eisenkanzler (W. Tarras) und Mitra (J. Vinzenz) kommen. Torero war einmal auf dem Wege, sich mit dem Nimbus der Unbesieglichkeit zu umgeben, als plötzlich durch seine Niederlage im Großen Preis von Berlin dieser Nimbus zerstört wurde. Die Niederlage ist nachträglich wieder wettgemacht worden, aber der Glaube und das Zutrauen zu dem Hengst ist nicht mehr so groß wie zu Beginn der Saison. In Oleander trifft Torero auf einen Gegner, der längst wieder bestens im Gange ist und zuletzt noch in Köln eine Probe seines Könnens gab. Toreros Aufgabe ist noch weiter erschwert dadurch, daß er an Oleander 6 Pfund zu geben hat. Die beiden Hengste werden sich jedenfalls einen erbitterten Kampf liefern, während man den übrigen Teilnehmern nicht mehr als Platzchancen einräumen kann.

Unsere Voraussagen sind:

I. **Eröffnungsrennen:** Geranium-Original.
II. **Schwarzwaldrennen:** Askari-Lycaste.
III. **Preis von Karlsruhe:** Otfried-Burgfink.
IV. **Fürstenberg-Rennen:** Torero-Oleander.
V. **Fremersberg-Ausgleich:** Teerose-Taugenichts.
VI. **Heyden-Linden-Jagdrennen:** Palette-Romreise.

*

ρ **Phönix — Sp.-Vg. Freiburg.** Man schreibt uns: Sein zweites Verbandsspiel trägt F.C. Phönix nächsten Sonntag auf eigenem Platz gegen Sp.-Vg. Freiburg aus. Der Liganeuling hat am vergangenen Sonntag durch sein gutes Spiel gegen K.F.V. allgemein überrascht und nur die Hergabe alles Könnens brachte letzterem einen knappen Sieg. Entgegen aller Voraussagen hat Freiburg eine Mannschaft auf die Beine gebracht, die auch dem stärksten Gegner eine harte Nuß zu knacken geben wird. F.C. Phönix, dessen Mannschaft am vergangenen Sonntag durch einen einwandfreien Sieg gegen V.f.B. überraschte, wird trotzdem alles aufbieten müssen, um sich gleich von Anfang an eine gute Tabellenposition zu sichern.

∧ **F.C. Baden — Germania Durlach.** Man schreibt uns: Ein spannendes und interessantes Treffen dürfte sich am 27. August auf dem Hochschulstadion abspielen. F.C. Baden empfängt dort die Germanen aus Durlach zum fälligen Verbandsspiel. Da die Gegner in diesem Jahre mit stark verjüngter Mannschaft antreten, ist eine Voraussage über den Ausgang des Spieles unmöglich. Sicher aber wird jeder Verein bestrebt sein, seinem vorsonntäglichen Erfolg einen weiteren Sieg anzureihen. Das Spiel beginnt um 5 Uhr. Zweite Mannschaft ¼4 Uhr.

‡ **Ein Fußballkampf** zwischen Süddeutschland und London ist für den April 1928 nach Frankfurt a. M. geplant.

‡ **Beim Berliner Tennisturnier** kam das Schlußspiel zwischen Moldenhauer und Dr. Landmann nicht zum Austrag, weil Dr. Landmann krankheitshalber nicht antrat. Das Dameneinzel gewann Frau von Recznizek gegen Frl. Kallmeyer.

Das Modehaus S. Michel-Bösen

Die Eröffnung des neuen Verkaufsraumes Kaiserstrasse Nr. 205

Das im Jahre 1905 begründete Modehaus für Damen- und Backfisch-Konfektion S. Michel-Bösen hat in diesen Tagen seinen Umzug nach seinen neuen Räumen, Kaiserstraße 205, zwischen Waldstraße und Hauptpost bewerkstelligt.

23 Jahre sind verflossen seit Herr S. Michel-Bösen am Marktplatz sein Haus eröffnet hat. Getreu seinem Grundsatz nur das Beste zu bieten, hat er in dieser Zeit das Vertrauen einer treuen Kundschaft erworben, so daß es ihm möglich ist, sein neues Heim in erheblich verbesserter Form zu beziehen.

In der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit von 5 Wochen wußte es Herr S. Michel-Bösen unter der umsichtigen Bauleitung des Herrn Architekten Karl Götz, Karl-Wilhelmstraße 30, möglich zu machen, die in allen Teilen neu und zweckentsprechend hergerichteten Räume zu beziehen.

Der Umbau umfaßt neben den ausgedehnten Räumlichkeiten des 2. und 3. Geschosses insbesondere denjenigen des Ladens selbst. Hier fällt vor allem die technisch einwandsfreie und erstmals hier in Karlsruhe durchgeführte Lösung der Schaufensteranlage ins Auge. Bei einer Breite des Schaufensters an der Straße von nur 3 Meter wurde durch Glaseinbauten in Verbindung mit dem Hauseingang eine Schaufensteranlage mit insgesamt 15 Meter Länge erreicht; hierzu kommen noch im Hauseingang selbst Schaukasten in einer Länge von 5 Metern neben den auf der Straße angeordneten. Die Trennung des Ladens von der Schaufensteranlage ist ebenfalls mit Hilfe von Glaswänden bewerkstelligt und entsprechend den baupolizeilichen Vorschriften in feuersicherem Elektroglas durchgeführt. Durch Einbau einer Zwischendecke war es möglich, die Beleuchtungskörper in der Schaufensteranlage versenkt anzuordnen, wodurch eine stilvolle Ruhe in der Gesamtwirkung erzielt und unliebsame Reflexwirkungen, trotz Vorhandenseins vieler Spiegel möglichst ausgeschaltet wurden; die zur Schau gestellten Kleidungsstücke gelangen dadurch zur vollen Geltung.

Der Verkaufsraum selbst wie die Auslagen sind in weiß gehalten, unterstützt von wirkungsvollen Beleuchtungskörpern.

Am Ende des Verkaufsraumes befinden sich die Räume zum Anprobieren. Von hier aus führen Verbindungstreppen nach den oberen Stockwerken, woselbst die Ateliers und Büros untergebracht sind und nach dem unteren Geschoß, in welchem sich die Heizungsanlage befindet. Diese versorgt die Räume mit Wärme in ausreichendem Maße. Das 3. Geschoß ist den ausgedehnten Lägern vorbehalten. Weiter vermittelt eine Telefonanlage, bestehend aus 7 Stellen im Haus und nach außen den nötigen fernmündlichen Verkehr; eine Stelle ist für die Kundschaft vorbehalten.

Nur durch die intensive Mitwirkung aller Beteiligten, insbesondere unter der zielbewußten Führung des Architekten war es möglich, den Umbau in der bereits erwähnten kurzen Zeit fertigzustellen.

Die Absicht, zusammen mit dem Nachbarladen ein ruhiges Ganzes in architektonischer Hinsicht auch nach außen zu erreichen, ohne die reich ornamentierte Fassade zu stören, konnte nur in Verbindung strenger Linien auch an den Schaukasten, die in Bronce ausgeführt sind, zusammen mit ebensolch durchgeführter Beschriftung erreicht werden.

*

Wie schon oben kurz bemerkt, ist mit dem Umbau der Firma S. Michel-Bösen eine bauliche Neuheit geschaffen worden, wie sie Karlsruhe bisher noch nicht aufzuweisen hatte. Während sich die Firma L. Ph. Wilhelm, die bisher die in Frage kommenden Geschäftsräume im Hause Kaiserstr. 205 innehatte, mit einem Schaufenster und Ausstellungsraum begnügte, besitzt die Firma Michel-Bösen nach dem Umbau jetzt deren sechs, was sich nur dadurch ermöglichen ließ, daß in geradezu einzigartiger Weise eine Passage eingebaut wurde, die nach allen Seiten hin Raum für neue Schaufenster und tiefe Ausstellungsräume ließ. Die Lösung der Licht- und Raumfrage muß direkt genial genannt werden und die Damenwelt, die sich künftighin vor diesen sechs außergewöhnlich großen Schaufenstern und Ausstellungsräumen die neuesten Schöpfungen der Mode betrachten wird, dürfte zweifellos gleichzeitig dem Architekten Karl Götz und der Firma Markstahler & Barth Bewunderung zollen, die in Entwurf und Ausführung den eleganten äußeren Rahmen für all diese Herrlichkeiten gestalteten. Selbstverständlich sind auch die allermodernsten Beleuchtungskörper eingebaut worden, durch die sich prachtvolle Lichteffekte ergeben. Daß die Ausstellungsräume sich auf der Schattenseite befinden und die Damen bei der Besichtigung der in der Passage befindlichen Schaufenster gegen Regen geschützt sind, dürfte zweifellos ebenfalls angenehm empfunden werden.

An die Schaufenster- und Ausstellungsräume schließen sich dann die großen geschmackvoll ausgestatteten Verkaufsräume, welche die Vorführung und Auswahl der Verkaufsware in aller Bequemlichkeit und Ruhe ermöglichen. Da von der Firma sowohl das gute billige und Mittelgenre, wie auch das elegante Modellgenre einschließlich Pelzwaren in reichster Auswahl geführt wird, kann in diesen Räumen wohl jedermann das ihm Zusagende finden. Moderne Anprobekabinen schaffen diskrete und bequeme Gelegenheit, sich sofort an Ort und Stelle von Schönheit und Sitz der zum Kauf beabsichtigten Bekleidungsstücke zu überzeugen und geschickten Händen eventuell erwünschte Aenderungen zu übertragen.

Während so der ganze erste Stock dem Verkehr mit dem Publikum dienlich gemacht ist, wurde der zweite Stock für Büro- und Arbeitsräume und der dritte Stock für die umfangreichen Reservelager der Firma Michel-Bösen eingerichtet. Im Souterrain befinden sich die Räume für die Dekorateure und für das Dekorationsmaterial, das bekanntlich bei einer großen Firma durchaus nicht zu dem Nebensächlichen gehört

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die Firma Michel-Bösen durch diesen Umzug räumlich keinerlei Verkleinerung erfahren hat. Die Raumverhältnisse sind in den neu bezogenen Räumen sehr günstig, alles aber ist wesentlich übersichtlicher und zusammenhängender, selbstverständlich nach dem Umbau auch viel moderner und dem jetzigen Zeitgeschmack nach jeder Richtung hin entgegenkommend. Es ist erstaunlich, was hier in der kurzen Zeit des Umbaues, der erst am 15. Juli begonnen werden konnte, geleistet wurde.

Die Eröffnung der neuen Geschäftsräume

fand am Donnerstag statt. Vormittags 11 Uhr hatte sich eine große Zahl von eingeladenen Gästen zur Besichtigung eingefunden. Herr Michel-Bösen begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. In einem kurzen Rückblick gab er ein Bild von der großen Arbeit, die in kurzer Zeit bei dem Umbau geleistet worden ist und von den Schwierigkeiten, die bei einem solchen Umbau überwunden werden müssen. Besondere Anerkennung sprach er dem bauleitenden Architekten Götz aus, dem er zum Andenken an die geleistete Tag- und Nachtarbeit ein silbernes Zigaretten-Etui überreichte. Weitere Anerkennung zollte er dem Hauseigentümer Heil, der ihm beim Umbau völlig freie Hand gelassen habe. Herr Bösen gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Verkaufsräume recht schnell Sammelpunkt des kaufenden Publikums werden mögen.

Herr Verbandsdirektor Steinel dankte zunächst namens der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und gleichzeitig im Namen des Karlsruher Einzelhandels für die Einladung. Er gedachte sodann in kurzen Worten der gegenwärtigen Zeitverhältnisse in Bezug auf die Wirtschaft. Die zahlreichen Umbauten von Geschäftslokalen, die derzeit in Karlsruhe zu beobachten seien, könnten nicht nur als Wunsch der Geschäftswelt aufgefaßt werden, den modernen Anforderungen der Kundschaft weitgehendst zu dienen, sondern auch als Anzeichen dafür, daß die Wirtschaft im allgemeinen sich wieder belebe und gute Aussichten für eine Ueberwindung der langandauernden Krise bestünden. Selbstverständlich habe die Geschäftswelt von Karlsruhe auch alles Interesse daran, zur Modernisierung der Geschäftslokale und zur Verschönerung des Stadtbildes weitgehendst beizutragen und damit den Verkehr von auswärts zu heben, dessen unsere Landeshauptstadt dringend bedürfe. Es sei ein edler Wettstreit, der sich zwischen Karlsruhe und seinen Nachbarstädten entwickelt habe und man dürfe nach allen Anzeichen, die heute zu beobachten seien, hoffen, daß Karlsruhe seinen guten alten Ruf bewahren und mit Ehren daraus hervorgehen werde. Einen bemerkenswerten Fortschritt nach dieser Richtung hin bedeute auch der außerordentlich geschickte und geschmackvolle Umbau der Räume, in denen die Firma Michel-Bösen ihr neues Heim aufgeschlagen habe. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die die Damenkonfektion im heutigen Leben einnehme, werde die Neugestaltung der Geschäftsräume der Firma Michel-Bösen nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch auf den Besuch der Kundschaft von auswärts ihren Einfluß nicht verfehlen. Namens der von ihm vertretenen Organisation sprach Redner der Firma Michel-Bösen zu dem trefflichen Gelingen des Umbaues herzlichste Glückwünsche aus und gab unter allgemeiner Zustimmung der Hoffnung Ausdruck, daß die Firma Michel-Bösen in ihren neuen Räumen den Erfolg finden möge, den sie sich erhoffe und der letzten Endes auch zum Ansehen des gesamten Einzelhandelsstandes beitrage.

Herr Kunstmaler Baumeister sprach sich ebenfalls anerkennend über die Neugestaltung der Verkaufsräume aus, bei der nicht nur praktische Erfahrungen, sondern auch hervorragender Schönheitssinn zur Anwendung gelangt seien.

Herr Heil, der Eigentümer des Anwesens, gab seiner Befriedigung Ausdruck über die geschickte Lösung der dem Architekten gestellten Aufgaben. Die Gestaltung der Schaufenster dürfe als eine Musterleistung bezeichnet werden.

Zur Eröffnung der neuen Geschäftsräume hatten zahlreiche mit der Firma Michel-Bösen seit langem in Geschäftsverbindung stehende Firmen von hier und auswärts prächtige Blumen-Arrangements geschickt.

Die an den Umbau-Arbeiten beteiligten Firmen:

Entwurf und Bauleitung: Architekt Karl Götz, Karl-Wilhelmstraße 30, Telefon 991.
Maurerarbeiten: Baugeschäft Stober, Rüppurrerstraße.
Zimmerarbeiten: Bechtel, Friedr., Karlstraße 117.
Gipserarbeiten: Hermann Allmendinger, Melanchthonstr. 2.
Schreinerarbeit und Schaufensteranlagen: Markstahler & Barth; Rudi, Rüppurrerstraße.
Elektr. Lichtanlage (Beratung): Civilingenieur Eug. Göhler; Ausführung: Bad. Elektr.-Ges.; Dipl.-Ing. von Sieg.
Sanitäre Installation: Conrad Schwarz, Waldstraße.
Heizungsanlage: Ludwig Lehnert, Göthestraße 24.
Schlosserarbeiten: Weber, Wilhelm, Scherrstraße.
Malerarbeiten: Haberstroh, Amalienstraße 28.
Tapezierarbeiten und Linoleum: H. Durand, Douglasstr. 26; Merkel, Fritz, Kreuzstraße 25.
Dekorationsarbeiten: Frey, Gustav, Schillerstraße 34.
Telefon-Anlage: Siemens & Halske, A.-G.
Plattenarbeiten: Otto Brändlin, Gottesauerstraße 10.

Ludwig Lohnert
Heizungs- und sanitäre Anlagen
aller Systeme
Karlsruhe gegr. 1904 Goethestr. 24
Fernsprecher 3662.

WILHELM WEBER
KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI
Scherrstraße Nr. 16 Karlsruhe i. B. Telefon Nr. 3361
Werkstätte für Eisenkonstruktionen, Eisentreppen, Tore, Geländer, Kunstgewerbliche Gegenstände

Gustav Frey
Möbel- und Dekorations-Geschäft
Schillerstr. 34 KARLSRUHE Telephon 4234
Moderne Leder- u. Klub-Möbel, sowie Gardinen u. Metallbetten

FRIEDRICH BECHTEL
ZIMMERGESCHÄFT
KARLSRUHE
TELEFON 760 KARLSTRASSE 117

Hermann Allmendinger
VORM. E. & H. ALLMENDINGER
Gipser- und Stukkatur-Geschäft
KARLSRUHE
Melanchthonstr. 2 Fernsprecher 550

OTTO BRÄNDLI
Platten-Spezialgeschäft
Telefon 2455 Gottesauerstraße 10
empfiehlt sich in der Ausführung von Wand- und Bodenplatten-Belägen für Badezimmer, Küchen, Metzgereien, Bäckereien, Schulen, Kirchen etc.

Badische
Elektrizitäts-Gesellschaft
Ingenieurbüro Karlsruhe
Kaiserstr. 205
Telefon 1757

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
UNSER ARBEITSGEBIET
UMFASST DIE HERSTELLUNG VON
FENSTER
TÜREN
BAUTISCHLERARBEITEN
MÖBEL
INNENAUSBAUTEN
SCHIFFSAUSBAUTEN
TREPPEN
LADENEINRICHTUNGEN
DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH
NEUREUTHERSTR. 4 FENSTER & TÜRENFABRIK
KARLSTRASSE 67 MÖBELFABRIK

Siemens & Halske A.-G.
Techn. Büro Karlsruhe
Kaiserstr. 148 Fernspr. 758, 759
Handbediente u. automatische Fernsprech-Anlagen, Feuermelde- u. Wächterkontroll-Anlagen / Polizeimelderanlagen / Elektrische Zentraluhrenanlagen Elektrische Einbruchssicherungen / Elektrische Meßinstrumnte / Meßwandler / Elektrische Temperaturmesser / Rauchgasprüfer / Ozon-Lüftungsanlagen, Wasser-, Dampf-, Gas-, Luft- und Benzinmesser, Wasserstandsfernmelder / Fernmeldekabel / Kabelgarnituren / Isolierte Drähte u. Schnüre.
Rundfunk-Geräte.

Tapeten- und Linoleumhaus
H. Durand
Telefon 2435 / Douglasstraße 26

Linoleum · Tapeten
liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen
Fritz Merkel
Kreuzstr. 25 Telefon 2586
Verlangen Sie Voranschläge unverbindlich!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 25. Aug. An der Abendbörse war das Geschäft äußerst klein und konzentrierte sich in der Hauptsache auf die Farbenindustrie, wo der bevorstehende Abschluß der Verhandlungen der J.-G. Farbenindustrie mit dem englischen Farbentrust etwas anregen dürfte. Farbenindustrie lagen zur Spätnachbörse nach Schwankungen etwa 2 Prozent höher. Auch die wenigen Werte, die zur Erstnotiz gelangten, lagen bei kleinstem Geschäft etwas freundlicher. Anleihen anregungslos. Man schloß zu den Anfangskursen gut behauptet.

Barmer Bankverein 147.5, Bayr. Hyp.-Bank 166, Kommerzbank 176 Ultimo, Danatbank 226 Ultimo, Deutsche Bank 160 Ultimo, Diskontogesellschaft 156 Ultimo, Dresdner Bank 165 Ultimo.

Buderus 111.5 Ultimo, Gelsenkirchen 155.5 Ultimo, Harpener 199.5 Ultimo, Kali Aschersleben 177 Ultimo, Kali Westeregeln 184.5 Ultimo, Mannesmann 178 Ultimo, Mansfelder 129 Ultimo, Phönix 116.5 Ultimo, Vereinigte Braunkohlen 251 Ultimo, Rheinstahl 200 Ultimo, Riebeck 169 Ultimo, Stahlverein 131.25 Ultimo, Hapag 149.25 Ultimo, Nordd. Lloyd 150.5 Ultimo.

Adlerwerke Kleyer 114, A.E.G. 185 Ultimo, Bergmann 197¼ Ultimo, Daimler 121 Ultimo Erdöl 154¼ Ultimo, Scheideanstalt 214.5 Ultimo, Licht und Kraft 202.5 Ultimo, Farbenindustrie 295 Ultimo, Felten 139.5 Ultimo, Goldschmidt 134 Ultimo, Holzmann 193 Ultimo, Junghanns 114, Lahmeyer 176 Ultimo, Lechwerke Augsburg 122, Mainkraft 122, Mönus 75.25, N.S.U. 114, Peters Union 113¾, Rütgerswerke 98.5 Ultimo, Schuckert 202.5 Ultimo, Südd. Zucker 141, Siemens u. Halske 286.5 Ultimo, Waß u. Freytag 165, Zellstoff Aschaffenburg 206, Zellstoff Waldhof 322.75.

Deutsche Anleihe I 56.5, dto. II 57.75, dto. III 15¼, Schutzgebiete 9.45, Oesterreichische Schätze von 1914 25.5, 5proz. Mex. abgest. 18.75, 3proz. Silbermex. 10.25, Monastir 19.75.

Nachbörse: Farbenindustrie 294 Ultimo

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse verkehrte bei leicht befestigter Tendenz. Es notierten: J.G. Farben 292, Rhenania 62, Schwarz-Storchen 180, Badische Assekuranz 225, Rheinische Großkraft 10 Proz. 150, dito 15 Proz. 150, Knorr 175, Mannheimer Gummi 40, Portlandzement Heidelberg 142, Rheinelektra 161, Süddeutscher Zucker 141.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Bruchsal, 24. Aug. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden: 142 Milchschweine, 47 Läufer. Verkauft wurden 120 Milchschweine, 30 Läufer. Höchster Preis Paar 28 bezw. 53 RM. Häufigster Preis Paar 24 bezw. 50 RM. Niedrigster Preis Paar 20 bezw. 40 RM.

Mannheim, 25. Aug. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es wurden zugeführt und je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 10 Schafe 42—48, 139 Kälber 60—76, 221 Schweine 58—64, 803 Ferkel und Läufer 6—20 Reichsmark pro Stück. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine langsam, geräumt; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 25. August. (Deutscher Kursfunk.)

Schmalz: Tendenz sehr fest. Amerik. Steamlard 32.— Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 32 bis 32½ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37.— Dollar.

Kaffee: Auf festere Brasilmeldungen konnten Rio 6 Pence und Santos bis 6 Pence höher eröffnen. Der Hamburger Terminmarkt eröffnete stetig bei bis ¼ Pfg. höheren Notierungen. Seitens des Inlandes bestand einige Nachfrage nach mittleren Santoskaffees. Die Loconotierungen blieben unverändert.

Auslandszucker: Tendenz ruhig, der Markt ist geräumt. Tschechische Kristalle Feinkorn per November-Dezember 14/10½ Sh., aus dieswöchigen Dampfern 15/9 Sh., per September 15/7½ Sh.

Reis: Die Umsätze in amerikanischen Sorten sind eher wieder ruhig. Auch die sonstigen Artikel liegen bei ruhigem Geschäft kaum abweichend. Die Loconotierungen liegen unverändert.

Kakao: Bei geringen Umsätzen liegt Accra auf Abladung stetig. Superior Bahia auf Abladung niedriger und angeboten, Guayaquil schwächer. Die Locoumsätze sind beschränkt. Good ferm Accra per November-Januar 62/9 Sh., Superior Bahia per Oktober-Dezember (monatliche Verschiffung) 65/— c. m. fr. angeboten. Superrio Epoca Arriba 75/— Sh.

Chemikalien: Preise und Marktlage sind unverändert.

Baumwolle: Fest, bei lebhaftem Geschäft. Amerik. Universal Standard Middling loco 23.05 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte. Die Tendenz des Locomarktes ist fester, bei keinen erheblichen Preisveränderungen.

Gewürze: Die Pfefferpreise sind weiter stark haussierend. Im Locohandel bei zeitweise lebhaften Umsätzen erzielte man für Weißer Muntokpfeffer 525.—, weißer Singapore 520.—, schwarzer Lampong 335.—, schwarzer Singapore 330.—, Tellicherry 335.—, die übrigen Sorten liegen stetig bei mittleren Umsätzen und unveränderten Preisen.

*

Bremen, 25. Aug. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 22.53 G, 22.55 B; Dezember 22.73 G, 22.75 B; Januar 22.78 G, 22.80 B; März 22.99 G, 23 B; Mai 23.08 G, 23.10 B; Juli — G, 23 B. Tendenz stetig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 25. Aug. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Sept. 137⅞, Dez. 141⅛. März 144. — Mais: Tendenz stetig; Sept. 109⅝, Dez. 114¼, März 117½. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Sept. 45⅝, Dez. 49½, März 52½. — Roggen: Tendenz stetig; Sept. 98¼, Dez. 100⅝, März 104⅝. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 25. Aug. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig; Sept. 146, Dez. 143⅞. — Weizen Bonded: Tendenz unregelmäßig; Sept 149, Dez. 145⅞.

Wirtschaftliche Rundschau.

Preiserhöhung für Aluminiumfabrikate. Die Grundpreise für Aluminiumbleche, Stangen und Drähte wurden mit Wirkung ab 20. August um weitere 3 RM. pro Dz. auf 265 RM. erhöht. Alle Notierungen gelten für Werkslieferungen. Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen kommt ein entsprechender Aufschlag in Anrechnung.

Preiserhöhung für Jute. Die Interessengemeinschaft deutscher Juteindustrieller hat mit Wirkung vom 23. August die Preise wiederum erhöht. Der Grundpreis beträgt demnach für C-Garne 0,75, für S-Garne 1,07, für Gewebe 1,40 RM. je Kilogramm H 320.

Stahlhausbau der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke-A.-G. Die Gesellschaft hat seit kurzem den Bau von Stahlhäusern in Oberschlesien aufgenommen. Das erste Haus dieser Art ist als Vierfamilienwohnhaus in Hindenburg errichtet worden. Die Eisenkonstruktionen und die Stahlwände für den Bau wurden in den Werkstätten der Donnersmarckhütte hergestellt. Der Bau selbst hat bis zur bezugsfertigen Herrichtung nur 24 Tage in Anspruch genommen. Die Gesellschaft beabsichtigt, in größerem Maßstabe Stahlhäuser zu bauen.

Bevorstehende Erweiterung des Saarzollabkommens. Die Handelskammer Saarbrücken teilt mit, daß für den Monat Oktober eine zusätzliche Abmachung zu dem deutsch-französischen Handelsprovisorium über Abänderung und Erweiterung des bisherigen Saarzollabkommens auf dem Wege neuer Verhandlungen vereinbart werden soll. Man erwartet, daß die Befristung der Saarzollregelung ebenso wie bei dem soeben abgeschlossenen deutsch-französischen Handelsprovisorium grundsätzlich auf unbestimmte Zeit mit besonderen langfristigen Kündigungsmöglichkeiten erfolgen wird. Zunächst herrscht in den saarländischen Wirtschaftskreisen eine gewisse Beunruhigung darüber, daß die Verlängerungsvereinbarung für die Saarzollabkommen vom 30. Juni d. Js. ab 1. September monatliche Kontingentsperioden vorsieht, wobei für alle im Abkommen vom 5. August v. Js. enthaltenen Erzeugnisse ein Verfall der am Monatsende nicht ausgenutzten Kontingente eintritt. Man wünscht dringend, daß baldmöglichst Schritte unternommen werden, um die hierdurch entstehenden Härten zu mildern.

Der Zinsendienst für die österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihen. Zur Regelung des Zinsendienstes für die österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihen wird von gut unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß Bedingung für die Wiederaufnahme des Zinsendienstes, die Zugehörigung der Stücke zum sogen. Auslandsblock ist, d. h., daß sich die Stücke außerhalb des Gebietes der Nachfolge- bezw. Zessionär-Staaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie befinden. Durch die Caisse Commune sind bisher die Inhaber folgender Anleihen zur erneuten Abstempelung und Bogenerneuerung ihrer Stücke aufgefordert worden: 4proz. Ungarische Goldrente, 4proz. Oesterreichische Goldrente, 4½proz. Ungarische Staatsrente von 1913, 4½proz. Ungarische Staatsrente von 1914, 4½proz. Oesterreichische Schatzanweisungen von 1914 und Oesterreichisch-Ungarische Staatseisenbahn-Prioritäten, altes Netz, Emission I—VIII, IX, X und Ergänzungsnetz. Die Aufforderung bezüglich der 4proz. Ungarischen Staatsrenten von 1910 ist in Kürze zu erwarten.

Pfälzische Hypotheken-Bank. Der am Donnerstag beim Amtsgericht Ludwigshafen anstehende Termin in Sache der Oppositionsklage gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung wird auf Antrag der klagenden Minderheit erneut vertagt. Termin 9. September.

Weiterer Rückgang der Seefrachten.

Der Frachtenmarkt im Juli.

Der bereits im Vormonat verzeichnete Rückgang der Weltgetreideverschiffungen nach Europa wirkte sich nach den amtlichen Angaben in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" im Juli 1927 weiter aus. In nahezu allen Getreideausfuhrhäfen war das Angebot von Schiffsraum bei weitem größer als die Nachfrage und bewirkte ein fast beständiges Sinken der Frachten. Erst gegen Ende des Monats setzte sich auf den südamerikanischen und kanadischen Märkten eine Erhöhung durch, die durch bestimmte Maßnahmen der Reeder (Zurückhaltung gegenüber den von den Verladern gebotenen, niedrigen Sätzen, Auflegung entbehrlicher Schiffe) herbeigeführt wurde. Außergewöhnlich gering war das Getreidefrachtgeschäft in Montreal und Quebec. Da nur wenige Ladungen vorlagen, gaben die Frachten nach den Nordseehäfen von rund 16 Cts. je 100 Lbs. im Vormonat bis zu 8 Cts. für die gleiche Menge nach und sanken monatsdurchschnittlich um 24 v. H. gegenüber Juni. In noch stärkerem Maße (um 30 v. H.) verschlechterten sich die Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Nordeuropa. Die wenigen von Australien zur Ausfuhr gelangten Weizensendungen nach Europa ergaben eine Verminderung der Frachten um 5 v. H. gegen den Vormonat. Auch das Zuckerfrachtgeschäft auf Kuba war im allgemeinen nicht reger als im Juni. In Bombay und Karachi gaben dagegen die Reisfrachten nach Europa bei nur schwachem Ladungsangebot um 11 v. H. gegen den Vormonat nach. Die Verschiffungen von Erdöl und Erdölerzeugnissen hatten wie im Juni, nur kleinen Umfang. So gingen die Tankschiffrachten fast aller Weltverschiffungshäfen um etwa 8 bis 12 v. H. gegenüber Juni zurück und näherten sich damit wieder dem Stande des Vorjahres. In den Erzhäfen Südspaniens und Nordafrikas verschlechterten sich bei meist schwachem Verkehr die Sätze von Huelva und den algerischen Küstenplätzen nach Rotterdam um 13 bezw. 3 v. H. gegenüber Juni, während von Nordspanien leicht gebesserte Frachten zustande kamen. Auf den westenglischen Kohlenmärkten waren die Frachtsätze nach den nahen Festlandshäfen und nach Südamerika etwas befestigt. Erhöht wurden die Raten von Cardiff nach Rouen um 16 und nach Rio de Janeiro und Buenos Aires um 3 v. H. In Newcastle und den anderen Tynehäfen sowie in Rotterdam war das Geschäft lebhafter. Nach den baltischen Gewässern war die Entwicklung der Frachten uneinheitlich. Die Sätze vom Tynefluß nach Stettin und Kopenhagen sind um 5 v. H., die nach Königsberg von Rotterdam und Newcastle um 3 v. H. gestiegen. Von der englischen Ostküste nach Hamburg und Stockholm gaben sie jedoch um 5 und von Rotterdam nach Reval um 7 v. H. gegenüber Juni 1927 nach. Die Holzverschiffungen von den Ostseehäfen und den Plätzen am Weißen Meer waren im allgemeinen auch während des Juli rege, sodaß sich die Frachten in einigen wichtigen Verkehrsbeziehungen noch verbesserten. Hauptsächlich waren es die Sätze von Südfinnland, die u. a. Steigerungen nach den Niederlanden um 8 und nach Stettin und London um rund 3 v. H. erfuhren. Die ausgehende deutsche Linienschiffahrt ermäßigte im Verkehr mit Brasilien die Frachten für Chemikalien, Lokomotiven u. a.; ferner wurden für wichtige Güter (Zement, Chlorcalcium, Automobile) nach dem La Plata die Konferenzraten vorübergehend ausgeschaltet und die Frachtsätze erheblich ermäßigt. Im eingehenden deutschen Linienverkehr gingen die Frachten für Kupfer und Kraftwagen von Newyork nach Hamburg um 23 bezw. 10 v. H., dazu die Sätze für Gefrierfleisch von Buenos Aires um 10 und für Leinsaat und Gerbholzextrakt von Rosario um 6 bezw. 7 v. H. gegen den Vormonat zurück. Der deutsche Seefrachtindex (1913 — 100) betrug im Juli 100,3 gegenüber 105,8 im Juni; er sank somit um 5 v. H. infolge z. T. beträchtlicher Rückgänge fast aller eingehenden Rohstoffrachten.

Die Deutsche Bank über die Konjunktur

Im Augustheft der Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank wird über die derzeitige Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten u. a. folgendes ausgeführt:

Börse und Publikum werden von zweierlei Sorgen beeindruckt. Einmal ist es die gespannte Geldlage während der Sommermonate, die normalerweise besonders flüssig sind, zum anderen sind es die geteilten Ansichten über die Beständigkeit der augenblicklichen Konjunktur. Die hauptsächlich zur Beurteilung herangezogenen Produktionsziffern, die allerdings den um Monatsfrist zurückliegenden Zustand ausdrücken, zeigen, daß in der Urproduktion seit einigen Monaten kaum eine weitere Steigerung eingetreten, die Kohlenförderung sogar merkbar rückläufig ist. Die tägliche Wagengestellung der Reichsbahn hat gegenüber dem Ausgang des ersten Quartals ebenfalls keine wesentliche Steigerung erfahren. Die Umsatzsteuer hat in den Monaten Mai—Juli 223 Millionen gegen 215 Millionen RM. in den vorangegangenen drei Monaten ergeben, weist also bei einem Warenumsatz von 29,7 Milliarden RM. eine Steigerung von nur 3,7 Prozent auf. Eine stärkere Konjunkturentfaltung zeigen im zweiten Quartal allerdings die verarbeitenden Industrien die, wie vor allem die Textilindustrie, unmittelbar Konsumgüter herstellen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß nicht nur die Stärkung der Konsumentenschicht, überhaupt die ansteigende Wirtschaftskonjunktur, zu einer erweiterten Lagerhaltung führt, sondern auch Eindeckungen des Handels für das Herbst- und Wintergeschäft sich bereits bemerkbar machen. Volle Aufmerksamkeit erfordert auch die Tatsache, daß die bisherige Konjunkturentfaltung zwar nur eine geringe Steigerung des Großhandelsindex im Verlauf des Jahres 1927 mit sich gebracht hat, daß diese Steigerung aber mit jener entgegengesetzten Tendenz auf dem Weltmarkt zusammentrifft, so daß beispielsweise der Großhandelsindex in den Vereinigten Staaten, der im Jahre 1927 um 8,5 Prozent zurückgegangen ist, nunmehr fast vollkommen mit dem unserigen übereinstimmt. Diese entgegengesetzten Preisbewegungen beeinflußen zweifellos die Gestaltung der Außenhandelsbilanz, die nun seit Monaten in hohem Maß passiv ist und im wesentlichen eine stagnierende Ausfuhr zeigt. Es kommt hinzu, daß Deutschland, das zum Aufbau seines Produktionsapparates Kapital importieren muß, durch politischen Zwang in die anormale Lage versetzt ist, zu gleicher Zeit Reparationsbarzahlungen zu leisten, mit Kapital zu exportieren. Sie erschweren zum mindesten das Urteil über den Konjunkturstand. Daß aber bereits heute in der Oeffentlichkeit nach einem relativ kurzen Konjunkturanstieg Diskussionen über die vermutliche Dauer der Konjunktur geführt werden, muß nachdenklich stimmen. Die Bildung von Sparkapital, das in erster Linie für Anlagen in festverzinslichen Werten in Frage kommt, hat sich, wie die letzten Ausweise der Sparkassen zeigen, verlangsamt. Demgemäß nimmt die Aufsaugung der im ersten Quartal im Uebermaß emittierten Anleihen und Pfandbriefe längere Zeit in Anspruch, so daß die wenigen Käufer hohe Ansprüche an die Realverzinsung stellen können. Die Kurse auf dem Anlagemarkt neigten daher allgemein nach unten. Unter diesen Umständen hatte der ungewöhnliche Entschluß des Reichsfinanzministeriums, den Zinssatz der im Februar ausgegebenen 5prozentigen Reichsanleihe freiwillig bis zum Jahre 1934 auf 6 Prozent zu erhöhen, nur den Erfolg, das Angebot zu verringern, konnte jedoch die Kauflust nicht anregen.

Rückgang des Aktienindex' an der Berliner Börse.

Die Deutsche Bank errechnet im Augustheft ihrer Wirtschaftlichen Mitteilungen auf Grund des Kurswertes des Aktienkapitals wieder den Durchschnittskurs und Index aller an der Berliner Börse notierten Aktien. Während in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli sowohl der Index wie der Durchschnittskurs eine Erhöhung verzeichneten, die teilweise recht kräftig war, sind von Mitte Juli bis Mitte August Rückgänge eingetreten. Wenn man die nach dem Stichtag der vorliegenden Statistik (19. August) eingetretenen Kurssenkungen noch in Betracht zieht, so würde sich etwa ergeben, daß der gegenwärtige Kursstand ungefähr wieder die Höhe von Anfang Juni hat. Am 19. August stellte sich, der Deutschen Bank zufolge, der Durchschnittskurs sämtlicher Aktien in Berlin auf 170,9 (am 19. Juli: 178,5, am 9. Juni: 163,7). Den relativ stärksten Rückgang erlitten während der letzten vier Wochen die variabel notierten Papiere, deren Steigerung vom Juni zum Juli allerdings ebenfalls am größten war. Der Durchschnittskurs der variablen Papiere war am 19. August 140,8 (gegen 168,5 bezw. 134,2). Sdann ermäßigten sich die Terminpapiere auf 196,2 (gegen 202,2 bezw. 190,4). Geringfügig war die Veränderung am Kassamarkt, der einen Durchschnittsstand von 140,3 (gegen 141,3 bezw. 132,5) verzeichnet. Gesondert wird die Bewegung der Bank-Aktien, sowie der Industrie- und Schiffahrts-Aktien angeführt. Erstere standen Mitte August auf 168,2 (169,8 bezw. 162,7) letztere auf 175,4 (184,3 bezw. 167,4).

Diskontermässigung in Oesterreich.

Wien, 24. August. Der Generalrat der österreichischen Nationalbank hat mit Wirksamkeit vom 25. August den Diskont von 7 auf 6½ Prozent ermäßigt.

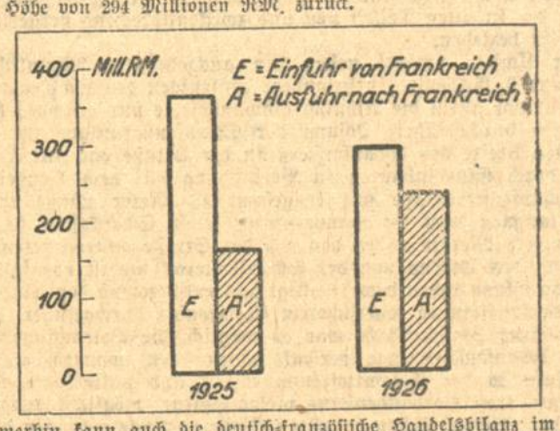
Vereinheitlichung der Rundholzsortierung in Süddeutschland

Die staatlichen Forstverwaltungen und Waldbesitzerverbände von Baden, Bayern (einschl. Rheinpfalz) und Württemberg haben sich jüngst auf Vereinheitlichung der Holzsortierung geeinigt. Das Nutzholz verfällt nach den neuen Vereinbarungen in 1. Nutzstammholz 2. Nutzstangen, 3. Nutzschichtholz und 4. besondere Verwendungssorten. Nutzstammholz ist Nutzholz, das 1 Meter oberhalb des unteren (stärkeren) Endes über 14 Ztm. Durchmesser mit Rinde hat und dessen Festgehalt nach Länge und Durchmesser einzeln berechnet wird. Das Nutzstammholz wird ohne Rinde gemessen. Nach Bedarf werden Güteklassen ausgeschieden, für deren Bildung folgende Merkmale bestimmend sind: A-Güte ist ausgezeichnet, N-Güte ist normale Qualität. F-Güte ist fehlerhaft, Ausschuß. Die regelmäßige Klassenbildung ist bei Laubholz: 1. Kl. bis 60 Ztm. und mehr Mittendurchmesser, 2. Kl. 50—59 Ztm., 3. Kl. 40—49 Ztm., 4. Kl. 30—39 Ztm., 5. Kl. 20—29 Ztm., 6. Kl. unter 20 Ztm. Mittendurchmesser. Bei Nadellangholz bleibt die sogenannte Heilbronner Notierung maßgebend. Die normale Klasseneinteilung bei Nadellangholz ist folgende: 1. Kl. mindestens 18 Meter lang, bei 18 Meter mindestens 30 Ztm. Durchmesser. 2. Kl. mindestens 18 Meter lang, bei 18 Meter mindestens 22 Ztm. Durchmesser. 3. Kl. mindestens 16 Meter lang, bei 16 Meter mindestens 17 Ztm. Durchmesser. 4. Kl. 14 Meter lang, bei 14 Meter mindestens 14 Ztm. Durchmesser. 6 Kl. alles kürzere und schwächere Stammholz, das mindestens 6 Meter lang ist und mindestens 8 Ztm. Zopfdurchmesser aufweist. Die Klasseneinteilung bei Nadelholzabschnitten (Blochholz, Sägeholz usw.) ist folgende: 1. Kl. 40 Ztm. und mehr Mittendurchmesser, 2. Kl. 35—39 Ztm. 3. Kl. 30—34 Ztm. 4. Kl. 20—24 Ztm. 5. Kl. 20—24 Ztm. 6. Kl. unter 20 Ztm. Mittendurchmesser. Die Sortierung der Nadelholzstangen zerfällt in Baustangen, Hopfenstangen und Kleinstangen. Nutzschichtholz ist Nutzholz, das nach dem Raumgehalt verwendet und berechnet wird. Die Aushaltung des Schwellenholzes erfolgt gewöhnlich in Berücksichtigung der Forderungen der Reichseisenbahnverwaltung. Grubenholz ist gesundes, auch trockendürres, aber noch beilhartes, auch ästiges und krummes, jedoch mindestens in den gangbaren Stempellängen annähernd einschnüriges Holz, das entweder als Langholzstücke, entgipfelte Stangen oder als Stempel (Pfeller) mit oder ohne Rinde vermessen oder in das Raummaß gesetzt wird. Man unterscheidet danach: langes Grubenholz (Grubenlangholz) und kurzes Grubenholz (Grubenkurzholz) letzteres wird in das Schichtmaß gesetzt.

Der deutsch-französische Aussenhandel.

Zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Im Jahre 1925 hatte Deutschland in seinem Warenaustausch mit Frankreich sehr schlecht abgeschnitten. Die Ausfuhr deckte mit 160 Millionen RM. nicht einmal die Hälfte der Einfuhr aus Frankreich, die 358 Millionen RM. betrug. Im Jahre 1926 hat sich der Warenaustausch allerdings zugunsten Deutschlands gebessert, denn die Ausfuhr nach Frankreich stand mit 237 Millionen RM. nicht mehr sehr erheblich hinter der Einfuhr in Höhe von 294 Millionen RM. zurück.



Immerhin kann auch die deutsch-französische Handelsbilanz im Jahre 1926 kaum als günstig für Deutschland angesprochen werden, denn gerade Frankreich gegenüber, das mit 52 Prozent an der deutschen Reparationsschuld beteiligt ist, müßte Deutschland einen Ausfuhrüberschuß erzielen. Hoffentlich trägt der deutsch-französische Handelsvertrag dazu bei, daß die deutsch-französische Handelsbilanz künftighin zu Deutschlands Gunsten aktiv wird.

Die Lage an den Eisenmärkten.

Nachlassen des Auftragseinganges in Deutschland. — Rückgang des deutschen Exports; Steigerung der französischen Ausfuhr. — Geschäftsbelebung in den östlichen Ländern.

Bei einer Betrachtung der augenblicklichen internationalen Eisenmarktlage wird man zweckmäßig zwischen den Ländern unterscheiden, die der internationalen Rohstahlgemeinschaft angeschlossenen sind und solchen, die noch als Außenseiter bezeichnet werden müssen. Unter den Rohstahlpaktländern nimmt zweifellos Deutschland momentan die günstigste Stellung ein, wenigstens soweit der Produktionsstand in Frage kommt. Die deutschen Eisen- und Stahlwerke sind sämtlich gut beschäftigt, obwohl der Auftragseingang in der jüngeren und jüngsten Vergangenheit nachgelassen hat. Die Bestellungen, die während der Hochbewegung vor einigen Monaten eingegangen sind, sichern teilweise die Tätigkeit der führenden Unternehmungen noch für einige Monate. Deutschlands Roheisenproduktion betrug durchschnittlich: 1913: 1 396 000 Tonnen, im Juni 1927: 1 067 583 Tonnen, im Juli 1927: 1 108 893 Tonnen. Bei der Beurteilung dieser Ziffern muß der Ausfall der elsaß-lothringischen und schlesischen Erzeugung berücksichtigt werden. Die durchschnittliche monatliche Rohstahlproduktion bezifferte sich im Jahre 1913 in Deutschland auf 1 411 700 Tonnen, im Juni 1927 auf 1 327 976 Tonnen. Für den Vergleich dieser Zahlen muß die erwähnte Aenderung gleichfalls berücksichtigt werden. Eine katastrophale Entwicklung hat im Gegensatz zur Erzeugungssteigerung in den letzten Monaten der deutsche Export aufzuweisen gehabt. Die Eisen- und Stahleinfuhr stellte sich auf 188 000 Tonnen im Januar und auf 252 000 Tonnen im Juni, während die Ausfuhr im Januar 515 000 Tonnen, im Juni nur noch 335 000 Tonnen betrug.

Frankreich, welches auf Grund der Kartellvereinbarungen bisher den größten finanziellen Gewinn sämtlicher Mitglieder der Rohstahlgemeinschaft für sich in Anspruch nehmen konnte, hatte eine entgegengesetzt gerichtete Eisen- und Stahlaußenhandelsentwicklung aufzuweisen. Im 1. Halbjahr 1927 betrug die französische Eisen- und Stahleinfuhr 52 010 Tonnen gegen 69 400 Tonnen im Vorjahre. In der gleichen Zeitspanne erhöhte sich die Ausfuhr von 1.72 Millionen auf 2.41 Millionen Tonnen. Beachtenswert ist auch die Entwicklung der französischen Roheisen- und Rohstahlerzeugung. Im Jahre 1913 betrug die monatliche französische Roheisenproduktion durchschnittlich 434 000 Tonnen, im Juni 1927 746 644 Tonnen. Die Stahlproduktion stellte sich für 1913 auf 385 000 Tonnen und für Juni 1927 auf 671 907 Tonnen im Monatsdurchschnitt. Die augenblickliche Eisen- und Stahlmarktlage Belgiens ist, mengenmäßig betrachtet, durchaus befriedigend, obwohl über die Höhe der Preise geklagt wird. Belgien erzeugte 1913 durchschnittlich 207 100 Tonnen pro Monat an Roheisen und 200 400 Tonnen Rohstahl, im Juni 1927 302 100 Tonnen Roheisen und 291 930 Tonnen Rohstahl.

Hinsichtlich des Roheisens schließt Luxemburg bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit nicht so günstig ab, während für Rohstahl eine 90prozentige Steigerung festzustellen war. Im Monatsdurchschnitt 1913 erzeugte Luxemburg 209 000 Tonnen Roheisen und 109 000 Tonnen Rohstahl, im Mai 1927, für den die Ziffern erst jetzt bekannt geworden sind, 237 614 Tonnen Roheisen und 210 176 Tonnen Rohstahl. Das Saargebiet schneidet gegenüber der Vorkriegszeit von den bisher genannten Ländern am ungünstigsten ab, wenigstens soweit Rohstahl in Frage kommt. Die saarländische Roheisenproduktion betrug im Monatsdurchschnitt 1913 114 255 Tonnen, die von Rohstahl 159 314 Tonnen. Wie die französische Schwerindustrie, so leidet auch das Saargebiet, welches bekanntlich zollpolitisch Frankreich unterstellt ist, unter der Depression, welche mit der Stabilisierung der französischen Währung ihren Anfang genommen hat. Unter den östlichen Ländern berichtet neuerdings die Tschechoslowakei über eine Besserung der Eisenmarktlage. Die Eisen- und Stahlproduktionsziffer lauteten im Januar auf insgesamt 21 964 Tonnen, im Juni auf 32 063 Tonnen. Bezeichnend ist, daß die Witkowitzer Eisenwerke unlängst 300 Arbeiter neu einstellen konnten, da sich der Auftragseingang erhöht hatte. In Polen sind bei den Stahlwerken größere Bestellungen eingegangen, besonders seitens der heimischen Verbraucher. Zirka zwei Drittel der Eisen- und Stahlerzeugung werden vom Inlande aufgenommen. Der Export läßt infolge der gesteigerten englischen Konkurrenz zu wünschen übrig. Oesterreich und Ungarn sind ebenfalls mit der Entwicklung des Inlandsgeschäfts zufrieden; allerdings klagen die österreichischen Eisen- und Stahlfabrikanten über mangelnden Export.

In England scheint die gute Beschäftigung der Eisen- und Stahlwerke, welche nach Abbruch des Kohlenstreiks eintrat, ihren Höhepunkt bereits überschritten zu haben. Darauf deutet nicht nur die Herabsetzung der englischen Roheisenpreise hin, sondern auch die Bestrebungen, den Export unter allen Umständen zu forcieren. Englands Roheisenerzeugung betrug im November 1926 zu Ende des Kohlenstreiks 12 700 Tonnen, im Mai 1927 war mit 720 000 Tonnen der Höchststand erreicht, im Juli wurden nur noch 645 800 Tonnen produziert. Aehnlich entwickelte sich die englische Rohstahlerzeugung, die im November 1926 97 500 Tonnen, im Mai 1927 884 600 Tonnen und im Juli nur noch 682 900 Tonnen betrug. Die amerikanischen Stahlwerke, die soeben beim Zollkommissariat der Vereinigten Staaten vorstellig geworden sind, um die lästige deutsche Konkurrenz auszuschalten, konnten die starke Produktion der Monate März und April 1927 nicht aufrecht erhalten. Der Rückgang basierte jedoch nicht auf einer gesteigerten Einfuhr, sondern auf einem Nachlassen der Inlandsnachfrage. Im Januar 1927 betrug die Roheisenerzeugung der U.S.A. 3 103 000 Tonnen, die Rohstahlerzeugung 3 806 000 Tonnen; im März wurden entsprechend 3 483 200 Tonnen Roheisen und 4 559 000 Tonnen Rohstahl erzeugt. Seit Anfang 1927 ist übrigens der unausgeführte Auftragsbestand der U.S. Steel-Corp dauernd zurückgegangen, und zwar von 3 800 000 Tonnen für Januar auf 3 053 000 Tonnen für Juni. Mit einer Belebung am amerikanischen Eisen- u. Stahlmarkt wird allerdings für den Herbst gerechnet.

Hinsichtlich der internationalen Verhandlungen konnte in der letzten Zeit kein besonderer Erfolg erzielt werden, obwohl am endlich der Beitritt Polens bevorstehen soll. Dagegen hat der deutsche Wunsch, daß innerhalb der Rohstahlgemeinschaft Unterverbände gebildet werden sollen, bisher keine greifbare Form annehmen können. Bei der nächsten Tagung des Kartells im September, in welcher über das 4. Jahresquartal abgerechnet werden wird, soll übrigens darüber entschieden werden, ob die Neuregelung der deutschen Strafzahlungen (Herabsetzung des Strafsatzes von 4 auf 2 Dollar per Tonne) rückwirkend auf die ganze Zeit des Bestehens der J.R.G. ausgedehnt werden soll.

Badischer Kriegerbund.

✠ **Zell-Weierbach** b. Offenburg, 23. August. **Der Militär- und Kriegerverein Zell-Weierbach** feierte kürzlich sein 60jähriges Bestehen. Am Vorabend fand im Saale zum Riedle ein Festbankett statt. Sämtliche Vereine des Ortes mit einer flottspielenden Musikkapelle nahmen daran teil. Der I. Vorstand Litterst Bartholomä hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Der stellvertretende Vorsitzende des Ortenauer Gauverbandes Heinrich entledigte sich in großzügiger Weise seiner Aufgabe. Jos. Schmidt, der Gauleiter der K.b. u. K.h.-Gruppen des Alb- und Pfinzgau-Verbandes, ein Sohn der Gemeinde Zell-Weierbach, überbrachte die Grüße des Badischen Kriegerbundes. In allen zu Herzen gehender Aussprache gedachte er der treuen gefallenen Kameraden, sowie der heimgekehrten Kriegsbeschädigten. Bürgermeister Schmidt entbot den Anwesenden die besten Grüße der Gemeinde. Mit Musik und Gesang der beiden ansässigen Gesangvereine kam bald reges Leben in die Festversammlung. Herr Heinrich konnte an nahezu 70 ehemal. gediente Kameraden für 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft die wohlverdiente Auszeichnungen verteilen. Am Hauptfesttag fand Gottesdienst in der Pfarrkirche Weingarten statt. Schmucke Leib-Dragoner und Artilleristen in der alten Uniform ritten an der Spitze des Zuges auf dem Heimmarsche. Eine erhebende Feier zum Gedächtnis der Gefallenen fand am Kriegerdenkmal in Zell statt; die Namen von 69 Söhnen des Ortes sind auf dem Gefallenengedenkstein eingemeißelt. Der stellvertretende Vorsitzende Heinrich legte im Namen des Gauverbandes einen Kranz nieder und Bürgermeister Schmidt im Namen der Gemeinde. Mittags um 2 Uhr bot sich dem Beschauer des Festzuges ein imposantes Bild echter treuer Kameradschaft. Ueber 30 Vereine aus Nah und Fern beteiligten sich am Festzug. Auf dem Festplatz hielt Oberlehrer Schäffner in Zell die Festrede. Herr Heinrich entbot den Vereinen der Ortnau die herzlichsten Grüße. Bürgermeister Schmidt hieß alle Krieger- und Festgäste im Namen der Gemeinde Zell herzlich willkommen. Schmidt-Karlsruhe entbot den Anwesenden Militärvereinen die besten Grüße des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes. Das Fest nahm in jeder Hinsicht einen würdigen Verlauf und wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

= **Stockach**, 25. Aug. **(R.J.R. 111.)** Am Samstag und Sonntag treffen sich die ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 111 zum Regimentstag. Die Vorbereitungen für das Fest sind soweit gediehen, daß die Kameraden aus allen Gauen des Deutschen Reiches eines würdigen Empfanges versichert sein dürfen. Stolz erhebt sich der Gedenkstein in unserem herrlichen Stadtgarten, wuchtig die ganze Kraft des damaligen Regiments zu dokumentieren. Es war keine leichte Arbeit, alles bis ins Kleinste durchzuberaten. Der Regimentstag soll eine Kundgebung werden für echte treue Kameradschaft, die sich nicht nur im Kriege bewährt hat, sondern auch im Frieden weitere Wurzeln schlagen möge.

B. **Vom Feldberg**, 23. Aug. **Der Autoverkehr** auf den Feldberg entwickelt sich mehr und mehr zu einem Massenverkehr. Hunderte von Personenwagen fahren an schönen Tagen, besonders an Sonn- und Feiertagen, aus dem Bärental und Wiesental zum Feldberg empor. Dazwischen sieht man auch viele Lastwagen mit Vereinen oder Gesellschaften, sowie viele Kraftomnibusse der Post und Verkehrsgesellschaften. Es ist klar, daß bei einem so regen Verkehr die Straßen stark abgenützt werden. Und in der Tat ist sowohl die Straße aus dem Bärental als auch aus dem Wiesental in schlechtem Zustand. Auf der Fahrbahn sind viele Löcher und tiefe Rinnen, die den Autos leicht zum Verhängnis werden können. Achsen-, Rad- und Federbrüche sind keine Seltenheit. Aber was das Schlimmste ist, ist die viel zu schmale Fahrbahn. Zwei Personenwagen können noch knapp aneinander vorbeifahren. Kommt aber ein Verkehrsomnibus, dann heißt es größte Vorsicht anwenden, um einen Zusammenstoß oder ein Anfahren zu vermeiden. Man muß sich nur wundern, daß noch kein schweres Unglück auf dieser Bergstraße passiert ist. Wenn die Straße aber nicht bald ausgebessert und verbreitert wird, dann wird sich bei diesem Verkehr ein solches Unglück auf die Dauer nicht vermeiden lassen. Die zuständige Behörde trägt hier eine schwere Verantwortung. Sie kann die Gefahr abwenden, wenn sie für eine rasche und gründliche Abhilfe sorgt. Die Ausbesserung und Verbreiterung dieser wichtigen Höhenstraße im Schwarzwald ist auch im Interesse des Fremdenverkehrs ein Gebot der Dringlichkeit. Wenn die vielen Autos, die aus der nahen Schweiz zu uns in den Schwarzwald kommen, hier gleich am Anfang so schlechte Straßen antreffen, dann bekommen sie einen schlechten Eindruck von unseren Verkehrsverhältnissen und werden lieber andere Gebiete mit besseren Straßen aufsuchen. Tatsächlich hört man auch viele Klagen und Beschwerden der fremden und einheimischen Autofahrer. Diese könnten abgestellt werden, wenn man rasch zur Tat schreiten würde. Lange läßt sich die Ausbesserung und Verbreiterung der Straße vom Bärental ins Wiesental nicht mehr hinausschieben.

st. **Freiburg**, 25. August. **(Aus der Klinik entflohen.)** Zwei abgebrochene Löffelstiele verschluckte der in Lörrach in Untersuchungshaft sitzende Schuhmacher Adolf Kuenzer. Man hielt es für ratsam, ihn zur ärztlichen Behandlung dem Landesgefängnis in Freiburg zuzuführen. Von hier wurde er in die Chirurgische Klinik eingewiesen, wo durch einen operativen Eingriff die Fremdkörper entfernt werden sollten. Aber schon am ersten Tage, noch ehe die Operation ausgeführt war, brannte Kuenzer durch und ist seitdem spurlos verschwunden. Der Flüchtling, der bereits mehrfach mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hatte, saß wegen einer Anzahl Betrügereien und Diebstählen, die er größtenteils in Emmendingen verübt hatte, in Untersuchungshaft.

× **Freiburg**, 25. Aug. **(40 Jahre Postdienst.)** Der Leiter des hiesigen Postwesens, Oberpostdirektor Linder, konnte am 15. August auf eine 40jährige ehrenvolle Postlaufbahn zurückblicken.

= **Triberg**, 25. Aug. **(Wandernde Diebe.)** Die Zeit der Hochsaison scheinen sich unlautere Elemente, die auf Wanderung sind und Gaststätten der stark besuchten Kurorte abklopfen, zu Nutze zu machen. Die bisher noch unbekannten Täter nehmen wohl an, daß sich jetzt bei dem regen Verkehr in den Kassen der Wirtschaften usw. erhebliche Beträge aus den Tageseinnahmen vorfinden. So wurde in Schonach nachts ein Einbruch verübt und in der Wirtschaft „zum Schloßberg" die Kasse im Büfett geplündert. Dabei fielen den Tätern 120 RM in bar in die Hände. In der gleichen Nacht wurde auch dem Gasthof „zur Brauerei Martin" in Triberg ein solcher unerwünschter Besuch abgestattet. Hier erbeuteten die Diebe nur Briefmarken im Werte von 25 RM.

= **Villingen**, 25. August. **(Schwerer Unfall.)** In einer hiesigen Schlosserwerkstätte ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß an einer in Betrieb befindlichen elektrischen Handbohrmaschine sich der Handgriff löste, so daß die Maschine umstürzte. Der rotierende Bohrer drang dabei einem Lehrling in den Leib und durchbohrte die Bauchdecke. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Gerichtszeitung.

= **Neckarbischofsheim**, 24. August. **(Gefängnis für Milchfälschung.)** Das hiesige Amtsgericht hatte sich gestern mit den Milchfälschungen zu befassen, die in der Milchzentralgenossenschaft Helmstadt aufgedeckt worden waren. Der technische Leiter der Genossenschaft, Gutsbesitzer Kling und der Geschäftsführer und Rechner der Genossenschaft, Kaufmann Brenner, wurden zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Freiburg** (Breisgau), 25. Aug. **(Ein rückfälliger Dieb.)** Der schon vielfach vorbestrafte 25 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Jauch von hier wurde wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Wegen Widerstand und Beamtenbeleidigung erhielt er 30 Tage Gefängnis, was zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren acht Tagen zusammengezogen wurde. Jauch hatte am Himmelfahrtstag d. J. in der Hauptstraße in ein Haus eingebrochen und dabei einige nicht sehr wertvolle Schmuckstücke erbeutet. Er wurde nach Beendigung der Tat noch im Hause abgefaßt. Das Urteil nahm er mit dem Rufe entgegen: „Ihr werdet noch von mir hören, Rache ist süß!"

Statt besonderer Anzeige!

Hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, guten Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Franz Funcke

Bildhauermeister,

heute morgen im 65. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Funcke.

Karlsruhe, den 25. August 1927.
Leopoldstr. 12.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. (B1594)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter

Johanna Rehm

geb. Moraß

nach kurzem Leiden in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefem Leid:
Familie Emil Rehm
Familie J. G. Moraß

F.H.395

Emmendingen, Karlsruhe, den 24. August 1927.
Stille Beerdigung.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Emilie Kornmüller

geb. Lichtenfels

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. (B1586)

Karlsruhe-Rüppurr, den 25. August 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alexander Kornmüller
Bahnhofrestauration.

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Ex!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb A. H. A. H. und i. a. B., i. a. B. von dem Ableben ihres lieben A. H., des

Apothekers
Bernhard Clevenz
aktiv 1922

geziemend in Kenntnis zu setzen.

In tiefer Trauer:
Die Turnerschaft „Zaringia"
i. A. **Hans Weiß**, F. V.

STATT KARTEN!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Ernst Geugelin

entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. (20 678)

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hugo Geugelin

Karlsruhe, 25. August 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem herben Verlust unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalene Moser

geb. Krauss

sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Vikar Lichtenfels für die trostreichen, zu Herzen gehenden Abschiedsworte, den Diakonissenschwestern für die aufopfernde, treue Pflege, für die vielen Blumen- und Kranzspenden und nicht zuletzt allen denen, die sie auf ihrem letzten Gang begleitet haben.

Die trauernden Familien Moser
und Angehörige.

KARLSRUHE, den 25. August 1927. 4118a

Kissels Kaffee *der klugen u. sparsamen Hausfrau besonders empfohlen*

und von Kennern bevorzugt; eigene Rösterei, täglich frisch

Mokka-Mischung	Pfd. Mk.	4.80
Karlsb. Mischung	Pfd. Mk.	4.00
Wiener Mischung (Hotel-Mischg. 1)	Pfd. Mk.	3.60
Reklame-Mischung (Hotel-Mischg. 2)	Pfd. Mk.	3.20
Konsum-Mischung (Hotel-Mischg. 3)	Pfd. Mk.	2.80
Billige Auslese (solange Vorrat)	Pfd. Mk.	2.40

Kissels Tee Mk. **4.80, 5.60, 6.40, 7.20, 8.00**
Cacao, Chokoladen. (Für Grossabnehmer Sonderpreise)

Hans Kissel
Kaiserstrasse 150
Telephon 186/187.

19125

Kapitalien

Wer leiht 10 000 Mark
g. gute Verzinsl. Ang. u. H2983 an die Bad. Pr.

2000 Mark
zur Gründung eines Geschäfts gesucht. Angebote unter Nr. Y2999 an die Badische Presse.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Freitag, 26. August 1927
Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 27. Aug. 1927
Morgengottesdienst 8.30 Uhr, Neumondweihe.
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr.
Sabbatausgang 8.10 U.
Werktags:
Morgengottesdienst 6.45 Uhr.
Abendgottesdienst 7 U.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 26. August 1927
7 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 27. Aug. 1927
7.30 Uhr Morgengottesdienst,
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
8.5 Uhr Sabbatausgang.
An Werktagen:
6.15 Uhr Morgengottesdienst.
7 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Gold- und Silberwaren, Juwelen usw. Vergolden und versilbern.
Neuanfertigungen, Umarbeiten von einfachster bis zur feinsten Ausführung, nur in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung.
Friedrich Abt, Waldstraße 4
Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise
vis-à-vis der Beamtenbank

Hochfeines Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzügl. geeignet
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Weißes Bett
m. Rost u. Matr., 25 M, Schreibtisch, Vertiko, Ausziehtisch, Stühle, rc. bes. billig zu vkf. Max Sasse jr., Hirschstr. 28, Hof. (B1598)

Eine Partie gut erhalt.
Kisten
mittlere Größe, preiswert zu verkaufen.
Loew-Hölzle, Kaiserstr. 187. (B1583)

Staubsauger
fast neu, sämtl. Zubehör, spottbillig, ebenso antik. Spiegel, ov., u. Lüster (Gas u. Elektr.) zu vkf. Anzuseh. Kaiserstr. 124a, III., vorm. (20666)

1 Feldstecher
Prismen-Glas mit Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B1587)

Pianos
neu u. gebraucht, sehr preisw., auch bei Teilzahlung. Pianolager Scheller, Rudolfstr. 1, 3. St., kein Lad. (19035)

Radio bill. zu verkf. (B1569)
Gottesauerstr. 25, 4. St.

Lieferwagen
Daimler, für Metzger oder jedes andere Geschäft geeignet, billig abzugeben. Zu erfragen: Georgfriedrichstraße 22, 3. Stock, rechts. (B1575)

Damen-Fahrrad gut erhalten 45 M
Herren-Fahrrad, gut erhalten 35 M
Nähmaschine, gut erhalten 30 M
Emailherd, weiß, guterhalt. 35 M
Emailherd wie neu 65 M
Neue Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde geg. selten günst. Teilzahlung abzugeben. (B1595)
Fahrradhaus Zähringerstraße 46. Kunzmann.

Stark. Marktwagen mit Verdeck, f. bill. zu verkf. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkst. (B-584)

Zwei kaum getragene Sports-Anzüge m. Breecheshose, wie neu, Maßarb., starke Fig., Hosenbundweite 108 cm. St. f. 40 M abzug. Anschaffungspr. Stück 150 M. Herrenstr. 20, 2. Stock, rechts. (B1596

Dunkelgrauer Cutaway-Anzug aus bestem Stoff, Maßarb., 20 M abzug.: Herrenstr. 20, II., rechts. (B1344)

Ulsterstoff, warm. Winterstoff, ca. 3 m, f. 15 M, Stoff f. Herrenhose 4.50 M, abzug. Mühlenlad., Kreuzstr. 35. B1574

Kaufgesuche

Biedermeier-Zimmer
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G3007 an die Badische Presse.

Lastwagen-Anhänger
in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. C3003 an die Badische Presse.

Auto
zu kaufen gesucht, gegen Teilzahlung. Angeb. u. Nr. X2998 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schöne Plüschdiwans
Sofa, saub. Betten m. Patentröst., Auszugtisch, 2 Oelgemälde, billig b. Schuster, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmstr. 18. (19117)

Pitschpine-Kücheneinrichtung
sow. 1 Damenrad pr. abz. Lachnerstr. 18, H., 3. St.

Küche, kompl.
weißlack., Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Hocker, nur M 100, ferner 1 Jagdgewehr, Mauser (Hühnerflinte), Kal. 18, nur M 45, große Zink-Badewanne, M 16 rc. billig zu verkf. Sofienstr. 26, 2. Stock. (20706)

Tiermarkt

Weißer **Ziegenbock**
sprungfähig, zu verkauf. bei: (B1577)
Joseph Baumgärtner III
Neuthardt b. Bruchsal.

Immobilien

Gut gehendes
Kolonial-, Delikatess.-Geschäft
zu verkauf. Ca. 4—5000 M erforderl. Angebote unt. Nr. O2989 an die Badische Presse.

Bauarbeiten zu vergeben:
Zimmer-, Gipser- und Elektro-Arbeit
für 4stöckiges Miethaus, auf Gegenrechnung für Architekturarbeit. Angebote unter Nr. 19111 an die Badische Presse.

Eilt sehr!
Lebensmittel-Geschäft
in verkehrsreicher Lage, m. 2 Zimmer-Wohnung. Preis M 2000. (20662)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Ecke Karlstraße. Telefon 4660.

Pfannkuch
Frisch eingetroffen!
Vollfette
Süß-bücklinge
20676
Pfd. **50** Pfg.
5 Pfund-Kiste
Mk. **2.40**
Pfannkuch

STADTGARTEN

FIDELITAS

Samstag, den 27. August, nachmittags von 3½—6 Uhr:
Konzert des Musikvereins Karlsruhe
20064

Operette im Konzerthaus

Heute, 7¾ Uhr zum 1 Male:
Das Schwalbennest.
Morgen: Das Schwalbennest 19017

Karten bei Müller, Kaiserstr.; Holzschuh, Werderstr.; Brunnert Kaiserallee; Verkehrsverein, Kaiserstr.; Konzerthausk. u. telef. (7260) zu ℳ 1.50–5.50

Palast-Lichtspiele.

Herrenstraße 11.

Ab heute

Syd CHAPLIN

in dem grossen Sensations-Lustspiel:

Ist denn Liebe ein Verbrechen?

Tip als Golfspieler Komödie in 2 Akten mit Lige Conley in der Hauptrolle.

Ufa-Wochenschau | Hungrige Vogelkinder

Jugendliche haben Zutritt!

20474

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) **Tel. 5448**

Nur noch einige Tage:

„Lützow's wilde verwegene Jagd"

Das Heldenschicksal Theodor Körners und seine letzte Liebe.

In den Hauptrollen: Mary Kid, Vera Engels, Paul Bildt, Siegfried Arno, Eduard von Winterstein, Ernst Rückert, Hugo Döblin usw. usw.

Mit Gesangseinlagen des Offenbacher Wendling-Quartetts.

Beginn der Vorstellungen um 4½, 7 und 9 Uhr.
Gutes Beiprogramm!

Preise der Plätze: Loge ℳ 1.50, Sperrsitz ℳ 1.30, I. Platz ℳ 1.10, II. Platz ℳ —.90, Erwerbslose und Jugendliche unter 14 Jahren nachmittags 50 Pfg. Diese Preise gelten nur bei diesem Film. 20672

Jugendliche haben Zutritt!

So schön wie Du gebaut
Nimm noch Relorita-Oelseif'
für die Haut. Die extra milde
Oelseife Nr. 210
mit dem vollen weich. Schaum, der die Poren öffnet. Preis 75 Pf. Ueberall zu haben.
Klement & Spaeth Ravensburg Württ.

Grösseren Posten neuer und gebrauchter

Spankörbe

für 10 und 25 Pfund Inhalt wegen Entbehrlichkeit billig abzugeben. **FLACH & Co.,** Konserven-Fabrik, Karlsruhe. 20646

Weinfässer

aus prima Eichenspaltholz v. 20-600 Ltr. zu ganz billig. Preis **verkauft**

Anton Einhellig Lachnerstr. 17 Tel. 4824 Durlacher-Allee 103

Zirkel 32

1 Treppe hoch
Ecke Ritterstr.

Staunend billig — Da keine Ladenmiete!

Pelze

Mäntel — Jacken
Besätze aller Art

Sommerpreise

W. Lehmann 21654

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 26. August 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfand-Lokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1000 Stück Markttaschen u. 1 Wohlmuth-Apparat.

Karlsruhe, den 25. August 1927. (20704)

Böttcher,
Gerichtsvollzieher.

Ihr Paßbild
Amateurarbeiten usw. schnell und billig
Atel. Dauwalter
Herrenstr. 38. B1028

Heiratsgesuche

Heirat.

Gebild., nettes Mädel, evgl., dunkelbl., wünscht, da keine passende Gelegenheit, mit einem bess. Herrn bis 30 Jahr., in Briefwechsel zu treten, zwecks spät. Heirat, am liebsten mit Staatsbeamten od. Geschäftsmann. Gefl. Zuschriften m. Bild unt. Nr. N3013 an die Bad. Presse. Strengste Diskretion Ehrensache.

Geschäfts-Uebernahme

Dem verehrl. Publikum, besonders der Oststadt, zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Restaurant zur Granate

Gottesauerstr. 23

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen erstklassige Küche, gutgepflegte Weine und ff. Sinner-Bier zu verabreichen.

Schlachttag: Freitag, den 26. August 1927.

Eröffnungsfeier Samstag, den 27. Aug. 1927
Abends 7 Uhr mit Konzert

Um geneigten Zuspruch bitten

Georg Schwanz u. Frau, *früh. in Immendingen*

19027

UNION-THEATER

KAISERSTR. 211

Heute!
Der Ufa-Großfilm

Die Tänzerin des Zaren

8 Akte nach dem Roman „Die Mitternachtssonne" von Laurids Bruun.

In der Hauptrolle:

Laura La Plante

Regie: Dimitri Buchowetzki

Das kaiserliche Ballett der großen Oper in Petersburg

Die Ballettscenen sind koloriert nach dem neuen Technicolor-Verfahren

Erstklassiges Beiprogramm!

Deulig-Wochenschau Nr. 34 20686

Das süße Mädel

Nach der gleichnamigen Operette in 6 Akten

Hauptdarsteller:

Hanni Reinwald, Imogene Robertson, Nils Asther, Paul Heidemann und Karl Platen

Ei-Ei Die Geschichte einer ganz genialen Erfindung in 2 Akten

Was viele nicht wissen / Cabinett 1

Für volksbildend anerkannt

Trianon-Auslands-Woche Nr. 34

Resi
denz-Lichtspiele
Waldstr.

20690

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Bad.)
Siebenklassige Realschule mit Latein!
Schülerheim
Vorbereit. zu. Abitur. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. **Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein.** Gute Verpflegung. A2113
Prospekt durch die Direktion.

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend Paket à 5 Pulver Mk. 1.15. Schachtel à 10 Obladen Mk. 1.30

Prospekte kostenlos durch Otto & Co chem. pharm Laboratorium, Frankfurt a. M Süd. A1513

Citrovanille
In Apotheken

Kleine Anzeigen

haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg!

Offene Stellen

Männlich

In hiesig. Großhandels-Unternehmen kann sofort intelligenter Junge mit einjährig. Zeugnis als

Lehrling

eintreten. Schriftl. Angebote u. Nr. 20674 an die Badische Presse.

Hausdiener

für ein Geschäftshaus mit Führerschein für Personenwagen und perfekt im Fahren, auf sofort oder später gesucht. Derselbe muß kleine Reparaturen vornehmen können. Zeugnisabschriften nebst. Bild erbeten an: (A2357)

Sal. Sigmann,
Wäschefabrik,
Pforzheim, Leopoldstr.

Heimarbeit vergibt
P. Holtier Breslau Ob.

Weiblich

Putz!

Tücht., durchaus pünktliche II. Arbeiterin gesucht. Angeb. m. Zeugnissen u. Nr. W2997 an die Badische Presse.

Restaurations-Köchin

für mittleren Betrieb auf einige Tage zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 19063 an die Badische Presse.

Verkäuferinnen gesucht

Durchaus bewandert in der KLEIDER- UND SEIDENSTOFF-BRANCHE zum bald. resp. sofortigen Eintritt. Angebote mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 20658 an die Bad. Pr.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 168 Telefon 3053 Haltestelle Hirschstr.

Ab heute
ein Doppelprogramm

I.
Der Millionenfilm der Trianon!

ORIENT

mit **HARRY LIEDTKE**

Dieser Monumentalfilm wurde in der Sahara und im Orient aufgenommen und steht an Handlung, Aufmachung und Sensationen mit an der Spitze der gesamten Weltfilmproduktion. Die prominentesten deutschen Darsteller!

II.
Nach dem großen Erfolg des Films: **Die Erbin von St. Alban** ab heute der II. Lilo Hermann-Film

Der Leidensweg der kleinen Lilo

6 Akte spannendster Unterhaltung 6 Akte

Beginn der Vorstellungen 4, 5, 6½, 7½ und 8.50 Uhr

Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Mädchen
für vormittags gesucht: J. Frey, Kaiserallee 47, 1. Stock. (B1589)

Gesucht für sofort od. 1. Sept. ein älteres, erfahr.
Mädchen
in kl. Haush. (2 Pers.) Prof. Tyll, Moltkestraße Nr. 15a. (F.H.394)

Gesucht zuverlässiges, tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 24 Jahren, welches gut bürgerl. kochen kann und in Hausarbeiten selbständig ist, zu älterem Ehepaar, per 1. Sept. Vorzustellen m. gut. Zeugniss.: Douglasstraße 24, IV., von 3—6 Uhr. (20700)

Ein einfaches, junges Mädchen, d. kochen k., als
Alleinmädchen
in bürgerlich. Haush. ges. Kaiserstr. 64, 1 Treppe hoch, rechts. (B1578)

Fleißiges, ehrliches und kinderliebes
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Vorzust. Augustastr. 20, Laden. (B1579)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
welches einen Haushalt selbständig führen kann, p. 1. Sept. gesucht. Nur gut empfohl. Mädchen wollen sich melden bei Frau Billig, Werderplatz 34a, Tel. 4362. (Laden). (F.W.1132

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger Bäcker
24 Jahre alt (mit Meisterbrief) sucht sofort
Stellung.
Angebote u. Nr. M2987 an die Badische Presse.

Weiblich

Aerztl. Ratgeb. und Masseuse
sucht Stelle als Masseuse oder Badewärterin, bin auch in d. Krankenpflege erfahren. Schriftl. Ang. unter Nr. L2861 an die Badische Presse.

Wirtstochter, aus guter Familie, sucht Stelle als Verkäuferin in Kondit. od. Bäckerei, würde auch gerne etwas Hausarbeit übernehmen. Angeb. u. L2986 an die Bad. Pr.

Mädchen
sucht Stellung, am liebsten zu Kind., im Nähen bewand. Zweitmädchen muß vorhand. sein. Angebote unter Nr. D2979 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 große, helle
Büroräume
beim Marktplatz, part. gelegen, sofort zu verm. Ruf 3806. (B1593)

5, 4 u. 3 Zimmer-Wohnung
jetzt u. spät. beziehb. d. Ackermann, Kriegsstr. 86. (20718)

3 Z.-Wohnung
Küche und Zubehör, beschlagnahmefrei, in schöner Lage in Wolfartsweier auf 1. September oder später zu vermiet. Angebote u. Nr. C2880 an die Badische Presse.

Schöne Wohnung
2 Zimmer, Küche, Keller, Balkon u. Veranda, m. Gartenanteil, in herrlicher Lage des vorderen Murgtals, 5 Minuten v. Bahnhof, per 1. Okt. zu verm. Geeignet f. Pens. Angebote u. Nr. 19127 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör, oder 4 Zimmerwohnung, bis zu 125 Mark Miete, per 1. Oktober von ruhigem, kinderlosen Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 20652 an die Bad. Presse.

In bester Weststadtlage 1 od. 2 eleg. möblierte
Zimmer
auf sofort od. später zu vermiet., evtl. leer, auch als ruh. Büro- od. Praxisräume. Angebote u. Nr. 20656 an die Badische Presse.

Zwei Zimmer
möbl. evtl. Küchenben., an jung., kinderl. Ehep., per 1. Sept. zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. Q2991 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
in ruhig., feinem Hause zu vermieten. FG370 Sofienstraße 7, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Schillerstr. 1, 2 Trepp. (B1303)

Gut möbl. Zimmer
Bad, elektr. Licht, Nähe Hauptpost, zu vermiet.: Hirschstr. 32, II. (18999)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. sof. bill. z. vm. Ettlingerst. 21, p. B1111

Schön., groß. Zimmer, gut möbl., auf 1. Sept. zu verm. Karl-Wilhelmstraße 20, 3 Tr. (B1582

Möbliertes Zimmer
groß, el. L., p. sof. o. 1. Sept. an anst. Herrn zu vermieten. (B1557)
Göthestraße 28, part.

Leeres Zimmer, hell, el. L., part., bes. Eing., als Büro u. dgl., evtl. auch möbl., zu vermiet. Akademiestr. 32, Vordh. (B1567)

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, an sol. Herrn od. Dame zu vm. Kaiserstr. 133, part., l. (B1590)

Gut möbl. Zimmer
sehr preisw. per sof. od. später zu verm. Werderstr. 86, IV., r. F.W.1130

Kleines Zimmer an berufst. Herrn zu vermiet. Lammstr. 8, III. (B1588

Gr., leere Mansarde
sofort zu verm.: Sofienstraße 10, III. (20692)

Gr., leere Mansarde
zu vermieten. Näheres unter Nr. 20694 in der Badischen Presse.

Mietgesuche

Auto-Boxe
gesucht. Nähe Mühlburger Tor bevorzugt. Angebote mit Preis unter Nr. 20648 an die Badische Presse.

Laden
zu mieten gesucht, Mittelstadt bevorzugt. Hauskauf evtl. nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. F3006 an die Badische Presse.

Schreinerwerkstatt
mögl. Weststadt, gesucht, 40—60 qm. Angeb. u. Nr. P2990 an die Badische Presse.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht auf 15. Sept. od. später beschlagnahmefr.
2 Z.-Wohnung
auch Neubau. Angebote unter Nr. Y2974 an die Badische Presse.

Zwei leere Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, od. beschlagnahmefreie
2—3 Zimmerwohnung
von einzelner Dame sof. gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. S2993 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar sucht
1-2 Z.-Wohng.
auch Weiheräcker. Angebote unter Nr. R2992 an die Badische Presse.

Berufst. Dame sucht
möbl Zimmer
m. Kochgel., mögl. Nähe Landestheat. Angeb. m. Preis unt. Nr. F.H.396 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Leeres Zimmer
oder Mansarde gesucht. Angebote u. Nr. D3004 an die Badische Presse.

Pfannkuch

Eingetroffen:
4 Waggon

Käse

direkt aus den Produktionsgebieten: Bayer. Allgäu, Schweiz und Holland.

la Limburger Stangenkäse
Pfund **52** Pfg.
reife Ware Pfd. **40**

Edamer 20% ig
ei ganzer Kugel Pfd. **85**
1 Pfd. **88** Pfg.

Echte
Schweizer-Käse
fein in Geschmack und Aroma, schön gelocht.
Pfd. **1.75**
¼ Pfd. **45** Pfg.

Schweizer Emmentaler
o. Rinde, Schloß Thun, Schachtel mit 6 Portionen
Mk. **1.20**
1/1 Mk. **1.05**

Schampion Camembert
infolge seiner gut. Haltbarkeit bes. bevorzugt.
Schacht. M. **1.60**
Portion **28**
dto. blaue Pack. **1.10**
Portion **20**

Vollfette
Delikateß-Käse
Stück **20** Pfg.

Käse crem
(Emmentaler mit Butter)
lange haltbar
Schachtel **45**

Pfannkuch